MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1918

369 (10.8.1918) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-177602

Samstag, 10. August. Mittags-Ausgabe. 1918. — Nr. 369.

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen und handelsteil: In Vertretung Gustav Wittig; für den Anzeigenteil: Anton Grieser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprech-Anschluß Amt Mannheim: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945 und 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen am Rhein.

Anzeigenpreise: Die 1spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Finanzanzeigen 60 Pfg., Reklamen M. 2.—, Teuerungs-Zuschlag 30%. Annahmeschluß: Mittagblatt norm. 9½ Uhr, Abendblatt nachm. 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatl. M. 2.— mit Bringerlohn. Postbezug: Vierteljl. M. 6.42 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 5.70. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Fortdauer der Kämpfe in Nordfrankreich.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 9. August, abends. (WTB. Amtlich.)

Zwischen Somme und Avre setzt der Feind seine Angriffe fort.

Der englische Schlachtbericht vom 8. August.

Die Operationen, die in der Frühe an der Front bei Amiens von den Franzosen unter General Debeney und den Engländern unter General Sir Henry Rawlinson begonnen wurden, schreiten erfolgreich fort. Die Zusammenziehung der Truppen wurde während der Nacht unbemerkt vom Feinde vervollständigt. Französische, kanadische, australische und englische Divisionen, unterstützt durch eine große Anzahl Tanks, griffen die Deutschen auf einer Front von über 29 Meilen von der Avre bei Braches bis nahe Morlancourt im Sturm an. Der Feind wurde überrascht; die Alliierten drangen überall stürmisch vorwärts. Die ersten Ziele wurden auf der ganzen Angriffsfront in früher Stunde erreicht. Der Vormarsch der Infanterie dauerte während des Vormittags stetig an, unterstützt durch britische Kavallerie und leichte Panzer-Motorwagen, sowie Maschinengewehre und Batterien. Der Widerstand der Deutschen wurde an gewissen Punkten nach hartem Kampfe überwunden. Zahlreiche Gefangene wurden gemacht und Geschütze erbeutet. Die Franzosen griffen mit großer Tapferkeit an, überschritten die Avre und nahmen ungeachtet des Widerstandes die feindlichen Verteidigungsstellen.

Nördlich der Somme wurde der größere Teil der Ziele am Vormittag genommen, aber bei Chipilly und südlich Morlancourt leisteten feindliche Abteilungen längeren Widerstand, sodaß an beiden Oertlichkeiten schwer gekämpft wurde. Aber der Widerstand wurde schließlich überwunden und die Ziele genommen.

Südlich der Somme wurden nachmittags auf fast der ganzen Schlachtfront die Ziele genommen. Durch leichte Panzerwagen unterstützt, ging die Kavallerie zwischen der Infanterie hindurch über unsere Ziele hinaus vor, wobei sie deutsche Transport- und Geschützwagen niederritten, Dörfer einschlossen und einnahmen und zahlreiche Gefangene machten. Die allgemeine Linie verläuft über Plessier-Rozainvillers-Beaucourt-Cair-Framerville-Chipilly westlich Morlancourt. Die Beute war bis jetzt noch nicht festzustellen, aber es sind verschiedene tausend Gefangene gemacht und zahlreiche Geschütze genommen worden.

Französischer Bericht vom 9. Aug. nachmittags. Keine Aenderung an der Schlachtfront südlich der Somme. Die Nacht war durch einige Tätigkeit der deutschen Artillerie in der Champagne gekennzeichnet. Die Deutschen versuchten mehrere Handstreiche in der Gegend von Prosnes des Mont sans Nom und Souain; sie wurden abgewiesen.

*

Die Schlacht geht zwischen Somme und Avre, also auf dem südlichen Flügel, weiter. Zwischen Somme und Ancre, wo der deutsche Gegenangriff schon am ersten Tage die alte Linie wieder hergestellt hat, sind die feindlichen Angriffe anscheinend eingestellt, wenigstens werden im Abendbericht dort keine Kämpfe erwähnt.

Die nun vorliegenden ausführlichen Berichte von deutscher und englischer Seite vervollständigen das Bild, das wir uns aus dem gestrigen Heeresbericht machen konnten: es handelt sich um einen Ueberraschungserfolg der Feinde, der von dichtem Nebel begünstigt war. Wir haben gestern an die Tankschlacht bei Cambrai am 20. November vorigen Jahres erinnert, wo die Sache ähnlich lag.

Hervorgehoben wird in den amtlichen Kommentaren deutscherseits der Heldenmut unserer Infanterie und auch der englische Bericht muß zugeben, daß — trotz der Ueberraschung — unsere Verteidiger nicht kopflos geworden sind, sondern erst nach „hartem Kampf" überwunden werden konnten.

Die gestrigen Anstürme des Feindes richten sich gegen unsere Linie südlich der Somme, dicht östlich der Straße Morcourt—Harbonnières—Calz — Fresnoy — Contoire. Wir können von hier aus natürlich nicht beurteilen, inwieweit diese Stellung auf die Dauer verteidigungsfähig ist, d. h. ob sie gut ausgebaut ist, ob sie sich auf natürliche Hindernisse stützt usw. Auf alle Fälle aber fällt für den Feind von nun an der Vorteil der Ueberraschung fort, es wird ihm also nicht leicht sein, weiter vorwärts zu kommen.

Irgendwelche strategischen Vorteile hat er bisher nicht gewinnen können, ein Durchbruch ist ihm noch weniger gelungen. So schmerzlich für uns also die Schlappe des 8. August ist, so wenig kann sie an der allgemeinen Lage auf der Westfront etwas ändern. W.

Das strategische Ziel nicht erreicht!

Berlin, 9. August. (WTB. Nichtamtlich.) Nachdem der Fochsche Plan, die in den Marnekeil vorgeschobenen deutschen Truppen abzuknelfen, mißlungen ist und die franko-amerikanischen Angriffe gegen die Veslelinie verlustreich zusammenbrachen, versuchte der französische Oberfeldherr das gleiche Manöver an einer anderen Stelle. Die Eile, mit der diese beiden Operationen aufeinanderfolgten, kennzeichnet das ängstliche Bestreben der Ententeführung, die Vorhand zu gewinnen und den befürchteten neuen deutschen Angriffen zuvorzukommen.

Der englisch-französische Angriff sollte in tiefem Stoß auf St. Quentin vordringen, um der deutschen Oisefront in die Flanke zu kommen. Bei Montdidier und Albert wurde dem französisch-englischen Angriff durch die Zurückverlegung der deutschen Stellungen auf das östliche Avreufer die Basis entzogen. General Foch ließ sich jedoch hierdurch von seinen Angriffsabsichten nicht abbringen, sondern begnügte sich mit dem Angriffsraum zwischen Ancre und Avre. Hierdurch gelang ihm ein Ueberraschungs-Erfolg, der durch den herrschenden dichten Nebel noch in besonderem Maße unterstützt wurde. Trotzdem und trotz des vor allem für einen Masseneinsatz von Tanks überaus günstigen Geländes reichte jedoch der Anfangserfolg der unter dem Befehl des Marschalls Haig fechtenden englischen und französischen Armeen nicht über das am ersten Angriffstage übliche Maß hinaus. Ein gewisser Verlust an Geschützen und Gefangenen ist in solchen Fällen unvermeidbar.

Im Gegensatz zu den bisherigen großen deutschen Offensiven erreichte der Angreifer keines seiner strategischen Ziele. Sein Geländegewinn spielt um so weniger eine Rolle, als es sich hier nicht um ein ausgebautes Verteidigungssystem handelt, sondern um ein Manöveriergelände, in dem die Kämpfe, die am 21. März begonnen haben, noch keineswegs zum Abschluß gelangt sind.

Berlin, 9. August. (WTB. Nichtamtlich.) Obwohl der Ententeangriff zwischen Ancre und Avre unter dem Befehl Haigs steht und zu einem großen Teil zur Hebung des tief gesunkenen englischen militärischen Prestiges dienen soll, trugen wiederum nicht die Briten die Hauptlast des Kampfes, sondern, soweit sich nach den bisher gemachten Gefangenen feststellen läßt, befanden sich in vorderer Linie australische und kanadische Divisionen, denen englische und französische Divisionen folgten.

Die Ungunst der Witterung.

Berlin, 9. August. (WTB. Nichtamtlich.) Ein Zusammentreffen verschiedener günstiger Umstände hat dem französisch-englischen Angriff zwischen Ancre und Somme zu einem Anfangserfolg verholfen. Vor allem war es der überaus dichte Nebel am Morgen des 8. August, der den feindlichen Stoß begünstigte. Der Nebelschleier hüllte die englisch-französischen Panzerwagengeschwader, die nach einem plötzlich einsetzenden gewaltigen Feuerschlag vorbrachen, so dicht ein, daß sie ungefährdet die deutschen Tankabwehrgeschütze passieren und teilweise bis in die Artillerielinien vorbrechen konnten. Heldenhaft schlug sich die deutsche Infanterie gegen die plötzlich aus dem Dunst von allen Seiten auf sie eindringenden Panzerwagen und Sturmwellen. Im Rücken der englisch-französischen Schützenlinien knatterten noch lange die Maschinengewehre einzelner, sich zähe bis zur letzten Patrone haltender Widerstandsnester.

Allein die Ungunst der Witterung ermöglichte den Ententetruppen dennoch an einzelnen Stellen den Einbruch, so daß sie bis in die im deutschen Heeresbericht angegebene Linie vordringen konnten. Hier aber trafen sie auf den Gegenstoß der deutschen Reserven, der das weitere Vordringen der Angreifer hemmte. Nördlich des Flusses haben sie ihn aus den deutschen Stellungen wieder hinausgeworfen.

In Erwartung des Angriffes Foch.

c. **Von der schweizerischen Grenze, 10. Aug. (Pr.-Tel. g. K.)** Die Züricher Morgenzeitung meldet: Der Aufmarsch des Fochschen Heeres gegen die von Fismes aus ostwärts verlaufenden Höhenzüge, wo die Deutschen Stellungen bezogen, ist zur Stunde im Gange. Soviel sich augenblicklich erkennen läßt, behält Foch für den allgemeinen Angriff, der gegen die Veslefront zu erwarten ist, seine bisherige Jangentaktik bei. Es scheint, daß er Hauptstöße gegen die feindlichen Flanken über Soissons und Reims unternehmen und erst, wenn diese Stöße Erfolg haben sollten, den frontalen Ansturm gegen die Veslelinie von Braisne nach Fismes versuchen wird.

Beschießung von Paris.

m. **Köln, 10. August. (Pr.-Tel.)** Die Kölnische Zeitung meldet aus Bern: Nachdem die Deutschen immer noch Paris beschießen, glauben auch die Pariser nicht mehr daran, daß es nur ein deutsches Ferngeschütz gebe, über dessen Fortschaffung bei Chatelez die Pariser Ausgabe des „Newyork Herald" berichtet hatte.

Ein militärisches Urteil über die Lage.

⊡ **Berlin, 10. Aug. (Von uns. Berl. Büro.)** Ueber die Kriegslage, die durch den englisch-amerikanischen Einbruch in unsere Reihen sich gestaltet hat, bemerkt Hauptmann von Salzmann in der „Vossischen Zeitung" zusammenfassend und abschließend:

Der Ort des Angriffs trifft eigentlich die unempfindlichste Stelle unserer Westfront. Darum kann von einer Gefährdung unserer Gesamtstellung auch nicht im entferntesten die Rede sein, wobei wir uns nicht der Erkenntnis verschließen wollen, daß der moralische Zuwachs an Kraft, den der Propaganda-Apparat der Entente ihr sofort bringen wird, nicht unterschätzt werden darf.

Zwischen Verdun und dem Meere bildet die deutsche Front einen nach Südosten geschwungenen Bogen. In dieser Aufstellung liegt die Stärke der deutschen Stellung. Hindenburg kann seine großen Reserven, welche er nach Konsolidierung der Aisne-Vesle-Front längst wieder zur freien Verfügung hat, vollkommen frei und stets auf der inneren Linie bewegen. Er kann sie schnell nach jedem gefährdeten Punkt rücken. Werden an der jetzigen Einbruchsstelle größere Reserven benötigt, so können sie sehr schnell zur Stelle sein, um jede Gefahr zu bannen.

Die Geländegestaltung hat sich für die Verteidigung als günstig erwiesen. Unsere Erfahrungen von 1916/17 beweisen das. Bis zum Eintritt der schlechten Jahreszeit bleiben noch ungefähr drei Monate. Dann setzen im Norden, also auf dem flandrischen Kampffeld, jene schweren Regen ein, welche große Operationen, wenn auch nicht ganz ausschließen, so doch stark hemmen.

Mit andern Worten: die Zeit beginnt zu drängen und da bei beiden Teilen der Wunsch nach Entscheidung noch in diesem Jahre lebhaft ist, müssen wir im September und Oktober noch Kampfhandlungen größeren Stils erwarten. Wir haben das ganze besetzte Gebiet als Operationsgebiet hinter uns.

Mag auch im Durchbruch nach vorn etwas äußerlich Schönes liegen, so darf doch nicht verkannt werden, daß es gleichgültig ist, wie die Bewegung in die starre Masse kommt, wenn sie nur überhaupt kommt. Unsere Stärke ist die Operation und Ludendorff hat gesagt, Operation heißt Bewegung.

Ein Ultimatum an Japan.

m. **Köln, 10. August. (Pr.-Tel.)** Die Kölnische Volksztg. meldet aus Zürich: **Nach Meldungen der „Prawda" hat sich Lenin nach einstündiger Sitzung der Sowjetregierung in Moskau bereit erklärt, an Japan wegen seiner Intervention in Ostsibirien ein Ultimatum zu richten. Es werde wahrscheinlich zunächst dem japanischen Konsul in Moskau zugestellt werden.**

Amerikaner und Japaner in Sibirien.

Washington, 8. August. (WTB. Nichtamtlich.) Reutermeldung. Der Kriegssekretär Baker teilte mit, der Plan, die Leitung der Expedition der Alliierten in Sibirien dem Chef des japanischen Generalstabs zu übertragen, sei mit Rücksicht auf die geringe Truppenzahl, die zuerst hingeschickt wurden, aufgegeben worden. Vermutlich werde ein anderer japanischer Offizier von entsprechendem Range die Expedition leiten. Das japanische Kontingent werde wahrscheinlich etwas größer sein als das amerikanische.

m. **Köln, 10. August. (Pr.-Tel.)** Die Kölnische Zeitung meldet aus Bern: Der russische Mitarbeiter des Berner Bund meldet, die sibirische Regierung in Omsk gebe bekannt, daß die japanische Regierung ihr 500 Millionen Rubel vorgestreckt habe, um eine starke Armee organisieren zu können, wofür sie es übernommen habe, für den Unterhalt der japanischen Truppen in Sibirien Sorge zu tragen.

c. **Von der schweizerischen Grenze, 10. Aug. (Priv.-Tel. g. K.)** Ein Moskauer Telegramm der Basler Nachrichten meldet aus Wladiwostok, daß japanische Vortruppen mit den tschecho-slowakischen Abteilungen Fühlung genommen haben. Die ihnen gegenüberstehenden bolschewistischen Truppen beginnen sich langsam in westlicher Richtung zurückzuziehen.

c. **Von der schweizerischen Grenze, 10. Aug. (Priv.-Tel. g. K.)** Daily News meldet aus Newyork, nach einer Meldung des „Sun" sind bis 5. August in Wladiwostok etwa 10 000 Japaner gelandet worden.

Die Lage in Rußland.

Helfferich.

⊡ **Berlin, 10. Aug. (Von uns. Berl. Büro.)** Herr Helfferich ist heute morgen um 7 Uhr in Berlin eingetroffen. Gestern nachmittag hat er die deutsche Grenze passiert. Die Verzögerung seiner Ankunft ist darauf zurückzuführen, daß aus Sicherheitsrücksichten sein Zug in Rußland hatte umgeleitet werden müssen.

Auch der Sohn Nikolaus II. ermordet?

m. **Köln, 10. Aug. (Priv.-Tel.)** Die „Kölnische Zeitung" **meldet aus Amsterdam: Das Büro „Viaz Diaz" berichtet: Nach Meldungen finnischer Blätter ist auch der Sohn Nikolaus' II. ermordet.**

Archangelsk.

c. **Von der schweizer. Grenze, 10. Aug. (Priv.-Tel. g. K.)** Die Neue Korrespondenz meldet aus London, daß die alliierten Truppen, die in Archangelsk landeten, keinem Widerstand begegneten. Der Hafen, die Gleisverbindungen und die drahtlose Telegraphenstation waren intakt und wurden bereits von den Alliierten in Besitz genommen.

Der Kampf um die Adria.

tz. Man schreibt uns aus Wien:

Der Weltkrieg weitet das Gesichtsfeld und verengt es zugleich. Es treten so viele neue Probleme auf, die alle Aufmerksamkeit fesseln, daß wichtige, ja entscheidende Fragen fast ganz aus der Erörterung verschwinden. Daher kommt es auch, daß man dem Kampf um die Adria im Deutschen Reiche nicht die erhöhte fortdauernde Beachtung schenkt, die er verdient. Es handelt sich ja nicht allein um Triest, den in der Friedenszeit mächtig emporgewachsenen Hafen, nicht bloß um das Hinterland und die östlichen Küstengebiete bis Albanien, sondern um einen Schlüsselpunkt für die wirtschaftliche Weltherrschaft.

Diesen Zusammenhang hat der scharfsichtige Rheinländer Bruck, der Gründer des „Oesterreichischen Lloyd", frühzeitig entdeckt und danach seine Pläne eingerichtet. Ebenso wurde aber auch England auf die Bedeutung des Ausfalltores aufmerksam, und das Inselkönigreich tat, was in seinen Kräften lag, um die aufstrebende Hafenstadt in ihrer Entwicklung zu hemmen. Ein Jahrzehnt vor dem Ausbruche des Krieges bildete die Einschnürung und Zurückdrängung Oesterreich-Ungarns an der Adria einen nicht nebensächlichen Punkt in den Erwägungen mancher britischer Staatsmänner. In der englischen Politik kam dies auch zum Ausdrucke. Teils arbei-

MARCHIVUM

tete man in London mit Frankreich zusammen, teils bediente man sich Italiens, dessen Bündnistreue nie zu hoch veranschlagt wurde. Es war eben offenkundig, welchen Einfluß die Herrschaft an der Adria auf den nahen und fernen Orient erlangen konnte, welche Fäden sich von Triest aus nach Afrika und Asien spinnen ließen. Andererseits hatten schon die deutschen Abgeordneten in der Paulskirche zu Frankfurt 1848 ein richtiges Verständnis für den größten Hafen Oesterreich-Ungarns als Schlüsselpunkt, eine Einschätzung, der Bismarck weitschauend durch seine Taten beipflichtete.

Während des Weltkrieges trat das Adriaproblem in den Vordergrund, freilich gleichsam auf einem Nebenplatze des großen Geschehens. Italien meldete seine Ansprüche an und ebenso Serbien, das zwar zurzeit nur einen geographischen Begriff darstellt, das jedoch von der Entente Gnade noch immer eine Figur auf dem Schachbrette der Politik ist. Es mochte England nicht leicht fallen, zwischen den so sehr auseinandergehenden Wünschen der Herren in Rom und Korfu zu vermitteln und wenigstens ein scheinbares Einvernehmen herzustellen. Immerhin gewann man den Eindruck, als würden die serbischen Forderungen keineswegs zurückgewiesen, sondern eher gefördert werden, wohl in der Annahme, daß es klüger sei, den Schwächeren als den Stärkeren mit Zukunftshoffnungen zu erfüllen. England, das den Zerfall der Habsburger Monarchie in seine Berechnungen einbezieht, geht eben darauf aus, sich an der Adria, wenngleich unter anderer Flagge einzunisten und so die bedeutungsvolle Stellung für sich nutzbar zu machen. Nun, auf die Blüten der Hoffnung wird sich rechtzeitig Reif senken; das Fell des Bären kann nur der teilen, der es hat. Man soll es deshalb aber nicht unterlassen, sich vom reichsdeutschen Standpunkt aus darüber klar zu werden, was es für die Zukunft hieße, wenn an der Adria Vasallen Englands vorherrschen und Triest, Istrien und das dalmatinische Küsten- und Inselgebiet ihr eigen nennen könnten. Was früher schon undenkbar gewesen wäre, erscheint heute völlig unvereinbar, da deutsche Heere mitgeholfen haben, Serbien niederzuwerfen und die Isonzolinie zu brechen. Ganz nebenbei sei darauf hingewiesen, daß alle sog. „geschichtlichen" Rechtstitel Italiens und Serbiens eitel sind. Orlando und seine Hintermänner, Barzilai und d'Annunzio, die Helden des „heiligen Egoismus", suchen geltend zu machen, daß die Zurückeroberung der einst zu Venedig gehörigen Gebiete als Ziel vorschwebe. Doch die stolze Meereskönigin war nie eine Freudenspenderin, eine gütige Schützerin der andern. Die Karstwände Dalmatiens verraten, wie rücksichtslos die alte Republik Venedig die Länder verwüstete, wenn es hieß, Holz für Schiffe herbeizuschaffen oder wenn es wünschenswert schien, ein anderes Bedürfnis zu stillen. Eine „Erlösung", die an die härtesten Heimsuchungen anknüpft, — welch seltsame Irreführung. Desgleichen sind die Erinnerungen an das Reich des Kaisers Duschan Ausflüge in ein Phantasieland. Was hat die Gegenwart mit dem 14. Jahrhundert gemein? Was bedeutet überhaupt eine verblaßte Vergangenheit für die Zukunft? Entscheidend werden die realen Kräfte, die Notwendigkeiten sein. Englands Hoffnungen, sich mittelbar des Schlüssels der Adria zu bemächtigen, — jetzt, da das alte Rußland nicht mehr besteht, um so sorgenfreier — müssen die Ausgeburt des Größenwahnsinns bleiben. Oesterreich-Ungarns Lebenserfordernis und ernste Interessen des Deutschen Reiches gebieten ein kräftiges Halt.

Damit ist auch gesagt, daß die jugo-slawische Bewegung, die sich im Süden der Habsburger Monarchie immer mehr ausbreitet, volle Beachtung verdient. Diese elementare Kundgebung für ein selbständiges Staatswesen der Südslawen — unter der Oberhoheit des österreichisch-ungarischen Herrscherhauses gewinnt einen immer radikaleren Einschlag, weil die österreichischen Serben die Leitung an sich gerissen haben. Dennoch tut ein großer Teil der Kroaten leidenschaftlich mit, gleich den Slowenen, deren jüngst verstorbener Führer den Stein ins Rollen gebracht hat. Doch die Jugoslawen werden sich an der Adria nicht selbständig machen, ihre Träume leere Schäume bleiben. Allerdings wäre die Bewegung nie so weit gediehen, wenn die Regierungen nicht so viele politische Fehler in Oesterreich, in Kroatien und in Bosnien begangen hätten. Die südslawische Politik Oesterreich-Ungarns war — innerpolitisch betrachtet — kein erfreuliches Kapitel. Jetzt heißt es, gut zu machen, was noch gut zu machen ist und das Staatsgefühl im überlieferten Sinne vernünftig zu beleben und zu stärken.

*

Eine Sportleistung italienischer Flieger.

Wien, 9. August. (WTB. Nichtamtlich.) Heute ½10 Uhr vormittags erschienen über Wien sechs italienische Flugzeuge und warfen in mehreren Bezirken tausende von Flugzetteln zum Teil in den italienischen Landesfarben ab. Ihr Herannahen wurde nicht sofort beobachtet und gemeldet, weil die Flugzeuge mangels Belastung mit Bomben außerordentliche Höhen einzuhalten vermochten und der Morgendunst die Sichtverhältnisse einschränkte. Einer der Aufrufe entbietet den Wienern den Gruß der Freiheitstrikolore und sagt, die Italiener könnten ganze Tonnen Bomben abwerfen. „Aber", fährt der Aufruf fort, „wir führen nicht Krieg mit Bürgern, Kindern, Greisen und Frauen, sondern mit Eurer Regierung, dem Feinde der nationalen Freiheit, mit eurer blinden starrköpfigen und grausamen Regierung, die euch weder Brot noch die Freiheit zu geben vermag und euch nur mit Haß und trügerischen Hoffnungen füttert." Der Aufruf schließt: „Hoch die Freiheit! Hoch Italien! Hoch die Entente!" Die anderen Flugzettel, von denen einer von d'Annunzio verfaßt ist, bewegen sich in den gleichen Gedankengängen und sind womöglich noch bombastischer.

Der Fliegerangriff, der von der Presse nur als eine Sportleistung bezeichnet wird, da schon mit Rücksicht auf die räumliche Entfernung die Mitnahme von Sprengstoffen ausgeschlossen ist, rief bei der Bevölkerung keinerlei Unruhe hervor. Der Inhalt der Flugzettel begegnet allgemeiner Entrüstung, zumal die österreichische Bevölkerung die fast täglichen Luftangriffe auf Triest, Laibach und andere Städte nicht vergessen hat.

Nach den bisher eingelaufenen Meldungen ist ein italienischer Flieger bereits bei Schwarzau in der Nähe von Wiener-Neustadt niedergegangen. Der Apparat verbrannte vollständig. Die Besatzung ist geflüchtet und ist noch nicht aufgegriffen, doch ist Hoffnung vorhanden, daß dies mit Hilfe der Bevölkerung bald geschehen wird.

Balfour redet wieder über Moral, Weltherrschaft und Frieden.

London, 9. August. (WTB. Nichtamtlich.) Reuter. Unterhaus. Im Laufe der Debatte über die Vertagung rief die pazifistische Gruppe des Unterhauses eine Erörterung hervor, indem sie verlangte, es sollten entschiedene Anstrengungen in der Richtung des Friedens gemacht werden. Das Mitglied des früheren liberalen Kabinetts J. M. Robertson betonte in seiner Erwiderung nachdrücklich, es könnte keinen wie immer gestalteten Frieden geben, bevor der deutsche Militarismus überwunden sei. „Die allgemeine Abrüstung müsse eine Folge des Krieges sein. „Aber", sagte er, „wir können nicht abrüsten, ehe nicht die Abrüstung Deutschlands gesichert ist. Ein Frieden von der Art, wie ihn Lord Lansdowne vorgeschlagen habe, würde nur ein Frieden bedeuten, der den Status quo ante bellum wiederherstelle, und der Deutschland instandsetze, mit seinen Rüstungen fortzufahren, während alle anderen Völker die Last der Dienstpflicht tragen müßten." Gerade weil er, Robertson, immer Pazifist gewesen sei, wende er sich gegen die Politik der Pazifisten. Die deutsche Regierung werde sich niemals mit der Abrüstung einverstanden erklären, wenn sie dazu nicht gezwungen werde.

Balfour sagte in seiner Antwort, die Debatte habe keine neuen Tatsachen geliefert und alles Gerede, daß man der deutschen Demokratie neue Ideen bringen und den Frieden erlangen müsse, indem man die deutschen Mehrheitssozialisten dazu überrede, ihre Ansichten zu ändern, habe in der Tat auf das wahre Hindernis zu einem rechtlichen Frieden keine Rücksicht genommen. „Das Hindernis sei, daß der deutsche Militarismus nicht auf dem Ehrgeiz einiger Soldaten, oder genauer gesagt, der Militärpartei, sondern darauf beruhe, daß die deutschen Schriftsteller, Professoren, Theoretiker, Praktiker und solche, die sich mit dem Handel und historischen Untersuchungen beschäftigen, alle die Theorie vertreten, daß die wahre Politik einer jeden Nation, die groß sein wolle, nur die Politik einer allgemeinen Weltherrschaft sei. Diese große unmoralische Häresie habe gerade unter den gebildeten Klassen in Deutschland Wurzel gefaßt, und ehe diese Wurzel nicht zerstört sei, bestehe nur sehr geringe Hoffnung, daß Deutschland freiwillig ein friedfertiges Mitglied der Gesellschaft der Nationen werde. Das Uebel hätte seinen ersten Ursprung in den leicht errungenen militärischen Erfolgen Deutschlands, und der einzige Weg, dieses Uebel zu zerstören, bestehe darin, zu zeigen, daß ein Krieg nicht immer zu leichten Erfolgen und zuweilen zu gar keinen Erfolgen führt. Unsere Aufgabe, fuhr der Minister fort, ist nicht zu fragen, ob diese abscheulichen deutschen Doktrinen das Phantasiebild vereinzelter unabhängiger Denker waren. Wir haben uns nur an die Handlungen der deutschen Regierung zu halten.

Von Belgien, sagte Balfour, wolle er nichts anderes sagen, als das Haus daran zu erinnern, daß bisher noch niemals ein deutscher Staatsmann, selbst wenn die Ereignisse der friedlichen Richtung in Deutschland den kräftigsten Anstoß gaben, es über sich gewinnen konnte, klar und bestimmt und ohne Zweideutigkeit zu sagen: „Wir haben Belgien ohne Grund genommen, wir wollen es zurückgeben, sobald es uns möglich ist, und zwar mit allem, was wir ihm genommen haben." Niemals haben sie so gesprochen. Das würde die einzige Politik sein, die die extremsten Pazifisten im Unterhaus befriedigen könnte.

*

Balfour redet, er ist Philosoph, über Moral. Die deutschen „abscheulichen Doktrinen" haben es diesem Gemütsmenschen angetan. Einer dieser deutschen Grundsätze ist nach seiner Meinung die „Häresie (Irrlehre) einer allgemeinen Weltherrschaft". Das ist ein höchst „unmoralisches" Ding, sagt Balfour. Und wir fragen ihn: wie sieht es mit der Unmoral der englischen Weltherrschaft aus? — Eine deutsche Weltherrschaft gibt es nicht, sie will niemand. Was wir anerkannt sehen wollen, das ist die deutsche Weltgeltung, die ja gerade durch die Verleumdungen des deutschen Namens durch die Engländer schwer geschädigt worden ist. Die englische Weltherrschaftspolitik ist das einzige Hindernis für einen dauernden Frieden, der auch den Interessen der lebens- und entwicklungsberechtigten nicht englischen Staaten Rechnung trägt. Was Belgien betrift, so sei Balfour auf die letzten Erklärungen des Reichskanzlers hingewiesen, die er geflissentlich übergangen zu haben scheint. Es scheint, das Schicksal Belgiens hängt von der Entente ab.

Schwedische Friedensbestrebungen.

Stockholm, 8. August. (WTB. Nichtamtlich.) Die der schwedischen Regierung nahestehende Zeitung „Svenska Morgenbladet" führte heute in einem besonderen Leitartikel aus, daß es wünschenswert sei, wenn die schwedische Regierung zusammen mit anderen neutralen Regierungen den Kriegführenden ihren Dienst als Vermittler anböten. Im Anschluß hieran bemerkt das Blatt: Von einer Seite, die als unterrichtet angesehen werden kann, wird mitgeteilt, daß in aller Stille eine Untersuchung angestellt wurde, um feste Linien für eine neutrale Vermittlungsaktion zu finden und daß diese Untersuchung nicht abgebrochen wurde. Es scheint als sei die Initiative in der rechten Richtung schon ergriffen und als würden vorbereitende Verhandlungen zwischen den neutralen Staaten bereits geführt. Man kann somit bloß hoffen, daß diese Verhandlungen in nicht allzuferner Zukunft zum Ziele führen.

Lloyd George berichtigt sich.

Wie aus dem Haag gemeldet wird, erklärte vorgestern Lloyd George im Unterhause, es habe ein Vertrag mit Frankreich existiert, nach dem England in einem Defensivkrieg zur Hilfeleistung an Frankreich verpflichtet war. Diesen Ausspruch hat er jedoch später durch die folgenden, in einem Interview geäußerten Worte abgeschwächt: Vertrag ist ein zu starkes Wort, um dasjenige zu bezeichnen, was mit Hinsicht auf eine etwaige von England zu leistende militärische Unterstützung zwischen Frankreich und Großbritannien bestanden hat. Es wäre besser, das Verhältnis als eine Ehrenpflicht und nicht als Vertrag zu bezeichnen. — In Cardiff sagte der Tribune zu einer Volksmenge über den Erfolg bei Amiens: „Wir hämmern uns durch!" — das klingt auch nicht übermäßig zuversichtlich.

Englische „Reformen" in Indien.

Amsterdam, 9. Aug. (W. B.) „Algemeen Handelsblad" veröffentlicht einen Bericht des Staatssekretärs für Indien, Montagu, und des Vizekönigs Lord Chelmsford über die von der Regierung in Britisch-Indien geplanten Reformen. Aus dem ausführlichen Bericht geht hervor, daß eine ziemlich weitgehende provinziale Autonomie beabsichtigt ist, von der nur gewisse Striche wie Birma, die Nordwestprovinz, Beludschistan und einige kleine Gebiete sowie einige Gebiete, deren Bevölkerung für die Autonomie „noch nicht reif ist", ausgeschlossen bleiben. Was die Zusammensetzung der indischen Regierung betrifft, so wird die Beibehaltung ihrer ungeschmälerten Suprematie und die Ersetzung des gesetzgebenden Rates des Vizekönigs durch zwei Kammern vorgeschlagen, ein Staatsrat, der aus gewählten und ernannten Mitgliedern mit einer Mehrheit von Beamten haben soll, und einer indischen maßgebenden Versammlung von etwa 100 Mitgliedern, von denen etwa zwei Drittel gewählt und ein Drittel ernannt werden sollen. Außerdem wird die Errichtung eines indischen Privy Council anempfohlen. Um dem britischen Parlamente zu ermöglichen, sein Aufsichtsrecht über die indischen Angelegenheiten besser zur Geltung zu bringen, wird vorgeschlagen, daß die Gehälter des Staatssekretärs für Indien und seiner Kollegen aus den britischen Reichseinkünften bestritten werden sollen, sodaß das Parlament alle Jahre darüber abzustimmen haben würde. — Der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe, soll Indien nun doch eine Art von „Selbstverwaltung" (Home Rule) erhalten. Wenn der ganze Gesetzentwurf auch nicht übermäßig freiheitlich aussieht, so wird ein Teil Indiens doch immer noch besser daran sein, als Irland, das heute noch keine eigene Landesverwaltung besitzt. Uebrigens ist die indische Nationalpartei von dem Londoner Angstprodukt nicht befriedigt. Sie betrachtet diese sieben Mal geliebte „provinziale Selbstverwaltung" als einen Versuch, der Welt etwas von der „englischen Freiheit" vorzutäuschen.

Der „Krieg" gegen die Deutschamerikaner.

Auf den europäischen Schlachtfeldern haben sich die Amerikaner noch keine Lorbeeren geholt, um so emsiger sind sie auf die Vernichtung ihrer „Siege" über die eigenen Staatsbürger deutscher Abstammung bedacht. Können sie das Deutsche Reich nicht vernichten, so wollen sie es um so gründlicher mit dem Deutschtum jenseit des großen Wassers besorgen. So hat neuerdings der „Kurator des feindlichen Eigentums" in New Jersey sechs Wollwarenfabriken, die mit deutschem Kapital arbeiten, beschlagnahmt. Sie sollen 30 Millionen Mark wert sein. Wie der „Chicago Tribune" aus Washington geschrieben wird, hat bei dem Minister des Innern Lane eine Versammlung der Gouverneure der einzelnen Staaten stattgefunden, die der Bekämpfung der „in den Vereinigten Staaten allgemein herrschenden Unwissenheit" dienen sollte. Laute Klagen wurden dabei über den Einfluß der deutschen Presse und über die Erteilung von Unterricht in der Sprache der Feinde erhoben; in mehr als 1000 Schulen soll heute noch deutsch unterrichtet werden. Gegen diesen „schreienden Mißstand" wird man nun sofort „drastische Maßnahmen" ergreifen.

Als ob man bisher mit dem Deutschtum zu sanft umgegangen wäre! Auf eine Anfrage der Verwaltung der im Staate Georgia gelegenen Gefangenenlager wurde von Washington geantwortet, daß keine Bedenken bestehen, wenn die internierten Deutschen (Deutschamerikaner) zu Wegebauarbeiten im Staate Georgia herangezogen werden. Hierzu muß bemerkt werden, daß im Frieden nicht einmal weiße Strafgefangene zu solchen Arbeiten benutzt wurden, sie vielmehr nur schwarzen Strafgefangenen aufgetragen wurde. Noch Aergeres berichtet der Londoner „Globe": „In Ohio wurden 25 Deutschamerikaner gezwungen, durch die Straßen zu marschieren und zu rufen: „Zur Hölle mit dem Kaiser!" In Illinois verfährt man noch drastischer; hier wurde einer in die Nationalflagge eingewickelt und dann aufgehängt . . ." V.O.A.

*

Die Gewaltherrschaft Wilsons.

Christiania, 9. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) „Aftonposten" veröffentlicht einen Brief seines Chicagoer Korrespondenten Dr. Daag, der über strenge Strafen berichtet, die die amerikanische Regierung gegen alle verhängt, die sich nicht zum Kriegsdienst melden oder sich selbst nur solcher geringfügiger „illoyaler" Handlungen oder Aeußerungen schuldig machen, von denen sonst kein Mensch Notiz genommen hätte. Viele würden aus ähnlichen Gründen, namentlich wenn sie nicht „Liberty Bonds" zeichneten, bestraft, sogar geteert und gefedert. Vier schwedische Sozialisten wurden mit 25 Jahren Strafarbeit bestraft, weil sie sich nicht zum Kriegsdienste gemeldet hatten. Auch wer bei mAbsingen der amerikanischen Nationalhymne in den öffentlichen Lokalen nicht aufstehe, erhalte außer Prügeln Geld- und Gefängnisstrafen. Der Korrespondent hebt hervor, daß im Staate Iowa verboten sei, andere Sprachen zu reden als englisch, beim Unterricht, am Fernsprecher und in öffentlichen Versammlungen. In den norwegischen Kirchengemeinden dürfe nicht mehr norwegisch, sondern nur englisch gepredigt werden. An einzelnen Orten sei sogar bestimmt worden, daß auch die Privatgespräche nur in Englisch geführt werden dürfen.

Widerstand gegen Wilsons Reisepläne.

m. **Köln, 10. Aug.** (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Zürich: Die wenig wahrscheinliche Nachricht, Präsident Wilson werde demnächst die Alliertenfront besuchen, wird nun auch vom Londoner Vertreter des „Corriere della Sera" als unwahrscheinlich bezeichnet. Wilson sei in Washington zu sehr in Anspruch genommen. In Wahrheit hat sich aber offenbar der Widerstand gegen die Reisepläne Wilsons verstärkt. — Bisher hat nämlich noch kein Präsident der U.S.A. das Land während seiner Amtszeit verlassen. Diktator Wilson könnte es aber doch riskieren, sich über solche altmodischen Rücksichten hinwegzusetzen.

Erbitterung Panamas gegen die Amerikaner.

c. **Von der schweizerischen Grenze, 10. Aug.** (Pr.-Tel. g. K.) Die „Zürcher Morgenztg." meldet aus dem Haag: Amerikanische Truppen in beträchtlicher Zahl haben (wie schon vor einiger Zeit gemeldet) die Städte Panama und Colon besetzt. Der Präsident von Panama Uriola hat einen scharfen Protest an Präsident Wilson gerichtet. Die Bevölkerung Panamas ist gegen die Amerikaner sehr erbittert.

Deutsches Reich.

Polen im Großen Hauptquartier.

⊡ **Berlin, 10. Aug.** (Von uns. Berl. Büro.) Prinz Johann Radziwill wird auf seiner Fahrt ins Große Hauptquartier, von der wir gestern hier Mitteilung machten, von dem Grafen Ronikier begleitet sein, dem derzeitigen diplomatischen Vertreter Kongreßpolens in Berlin. Die Herren werden ihre Fahrt Mitte der Woche antreten.

Die Zufuhren aus der Ukraine.

⊡ **Berlin, 10. Aug.** (Von unserem Berliner Büro.) Ueber die Verteilung der aus Osteuropa zu erwartenden Zuschüsse in agrarischen Erzeugnissen ist zwischen dem Deutschen Reich und der Donaumonarchie eine volle Verständigung erfolgt. Es ist ein Schlüssel vereinbart worden, nach welchem die aus der Ukraine eintreffenden Lebensmittel verteilt werden sollen. Die ersten Eingänge in landwirtschaftlichen Produkten werden diesmal Deutschland zugute kommen, nachdem im Vorjahre zunächst Oesterreich-Ungarn beliefert worden war. Am 15. August ist das im Frühjahr dieses Jahres mit der Ukraine geschlossene Verteilungsabkommen abgelaufen, sodaß ein neues erforderlich ist. Wir haben die Verhandlungen auch bereits begonnen. Dabei soll dafür Sorge getragen werden, daß die Verteilungsmenge, über die man sich einigen wird, auch tatsächlich lieferbar ist. Voraussichtlich dürfte man den Vertrag abschließen auf der Basis der Verteilung von 30 Millionen Pud Getreide, Sämereien und Fleisch. Gleichzeitig soll von den Zentralmächten darauf hingearbeitet werden, daß die übermäßigen Preise der ukrainischen Agrarprodukte eine Herabminderung erfahren.

Das einige Deutschland.

In wenig erhebender Weise ist in diesen Tagen zwischen Bayern und Norddeutschland die seit langem herrschende Mißstimmung über die Ernährungsfrage zum Ausdruck gekommen. Die Bayern beschwerten sich offiziell in wenig schöner Weise, daß Berlin in der Fleischration besser gestellt würde, und die Berliner antworteten und sprachen in ihrer Weise von den Fleischtöpfen Bayerns. Wir hatten vor diesen Auseinandersetzungen keine Notiz genommen, möchten vielmehr hoffen, daß der Streit jetzt erledigt ist. Wir haben in Deutschland noch andere Sorgen!

Der älteste Bischof Deutschlands,

Dr Adolf Fritzen, Bischof von Straßburg, feiert am 10 August seinen 80. Geburtstag. Papst Benedikt XV. hat an den Jubilar ein Glückwunschtelegramm gerichtet. Dr. Adolf Fritzen hat als erster deutscher Bischof von Straßburg wertvolle Arbeit für das Deutschtum in Elsaß-Lothringen geleistet. Er verstand es, durch klugs, korrektes Verhalten gegenüber dem einheimischen Klerus, die Entwöhnung der Bevölkerung von französischen Sitten zu unterstützen. Auf seine Anregung wurde eine katholische Fakultät an der Universität Straßburg errichtet, die ihm 1916 — gelegentlich seines 25jährigen Bischofsjubiläums — die Ehrendoktorwürde verlieh.

Ueber 3½ Milliarden Sparkassenzuwachs.

Immer noch bringen Monat für Monat den Sparkassen ganz gewaltige Zuflüsse von Ersparnissen. Das Amtsblatt des deutschen Sparkassenverbandes, die Sparkasse, berechnet für den Monat Juni den reinen Zuwachs auf 350 Millionen Mark gegen 200 bezw. 110 Millionen Mark im Juni der beiden Vorjahre. Damit hat der Gesamtzuwachs der deutschen Sparkassen seit Jahresbeginn ohne Abbuchung der Zeichnungen auf die 8. Kriegsanleihe den Riesenbetrag von 3650 Millionen Mark erreicht gegen 1860 bezw. 1575 Millionen in der gleichen Zeit der beiden Vorjahre.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Aus der Stadtratssitzung vom 8. August 1918.

Angesichts der immer empfindlicher wirkenden Steigerung der Preise für Lebensmittel, Kleidung und Wohnung wird dem Vorschlage der städtischen Kommission für Kriegsunterstützungen entsprechend einer Erhöhung der Unterstützungssätze um 5 Mark für den Monat für die Ehefrau und jedes Kind eines Einberufenen mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. an zugestimmt. Diese Erhöhung verursacht für 46 500 unterstützte Personen einen Mehraufwand von 232 500 Mk. monatlich. Für den Fall der Erhöhung der Reichsmindestsätze wird eine Anrechnung der gewährten Mehrunterstützung auf die Reichsunterstützung vorbehalten.

Die Brot- und Mehlpreise werden zur Anpassung an die jüngst von der Reichsgetreidestelle bestimmten höheren Getreidepreise für die diesjährige Ernte neu festgesetzt. Ein 3 Pfund-Laib Brot kostet nunmehr vom 10. August an 78 Pfg., ein Pfund Roggenmehl 28 Pfg., ein Pfund Weizenbrotmehl 30 Pfg.

In Vollzug der in Aussicht genommenen Maßnahmen zur Behebung der Wohnungsnot wird beschlossen, in den Dachstock des städt. Gebäudes E 5, 16 vier Wohnungen einzubauen.

Auf Grund vorliegender Gesuche werden an zwei Hauseigentümer zur Ermöglichung des Einbaues von Wohnungen in Dach- bezw. Magazinräume Zuschüsse und Darlehen bewilligt. Weitere vorliegende Gesuche gelangen demnächst zur Verbescheidung.

Auf der Gemarkung Neckarau werden zur Erweiterung einer Fabrikanlage etwa 5000 Quadratmeter Gelände verkauft.

Die Ausführung der Malerarbeiten in der Turnhalle der Fortbildungsschule U 2 wird dem Malermeister Aug. Maurer hier übertragen.

Die neuen Postgebühren.

Kürzlich veröffentlichte Angaben über die neuen Postgebühren enthalten einige Unrichtigkeiten. Wir geben deshalb in folgendem eine Uebersicht über die Gebühren, wie sie vom 1. Oktober für die einzelnen Sendungen erhoben werden nach der „Nordd. Allg. Ztg.":

Postkarten: Im Orts- und Nachbarortsverkehr 7½ ₰. Im Inland und nach Oesterreich-Ungarn 10 ₰. Nach dem sonstigen Ausland 15 ₰.

Briefe: Im Orts- und Nachbarortsverkehr bis 20 Gramm 10 ₰, bis 250 Gramm 15 ₰. Im Inland und nach Oesterreich-Ungarn bis 20 Gramm 15 ₰, bis 250 Gramm 25 ₰. Nach dem Ausland bis 20 Gramm 25 ₰, für je 20 Gramm mehr 15 ₰.

Drucksachen: Bis 50 Gramm 5 ₰, von 50 bis 100 Gramm 7½ ₰, von 100 bis 250 Gramm 15 ₰, von 250 bis 500 Gramm 25 ₰, von 500 bis 1000 Gramm 35 ₰.

Nach dem Ausland treten zu dem Satz von 5 ₰ für je 50 Gramm, 2 ₰ für Drucksachen bis 50 Gramm, 2½ ₰ für solche bis 100 Gramm und 5 ₰ für solche über 100 Gramm hinzu.

Geschäftspapiere, Warenproben, Misch-Sendungen: Zu den bisherigen Sätzen, also 10 ₰ für Geschäftspapiere bis 250 Gramm usw. treten 5 ₰ Reichsabgabe hinzu. Warenproben unter 100 Gramm (10 ₰ Gebühr) bleiben zuschlagsfrei. Warenproben von 100 bis 250 Gramm kosten hingegen fortan 15 Pfennig.

Pakete: Bis 5 Kilogramm auf Entfernungen bis zu 75 Kilometern 40 ₰, auf weitere Entfernungen 75 ₰. Ueber 5 Kilogramm auf Entfernungen bis zu 75 Kilometern 30 ₰ Zuschlag zu den alten Sätzen vor 1916, auf alle weiteren Entfernungen 50 ₰ mehr; also Pakete in der ersten Zone (bis 75 Kilometer) 60 ₰, in der zweiten Zone (bis 150 Kilometer) 1.10 ℳ.

Postauftragsbriefe: 5 ₰ mehr als früher, mithin 55 ₰.

Postanweisungen: Postanweisungen bis 5 ℳ 15 ₰, 100 ℳ 25 ₰, 200 ℳ 40 ₰, 400 ℳ 50 ₰, 600 ℳ 60 ₰, 800 ℳ 70 ₰.

Telegramme: Für jedes Wort werden 3 ₰ Zuschlag erhoben, mindestens 15 ₰ für jedes Telegramm. Es kosten also im Ortsverkehr das Wort 6 ₰, das Telegramm mindestens 45 ₰. Im inländischen Fernverkehr das Wort 8 ₰, das Telegramm 65 ₰. Ein Telegramm von 15 Worten kostet im Ortsverkehr 90 ₰, im Fernverkehr 1.20 ℳ.

Rohrpostbriefe: Karten 30 ₰, Briefe 35 ₰.

Im Fernsprechverkehr werden 20 vom Hundert Zuschlag zu jeder Gebühr erhoben. Jeder Teilnehmer ist berechtigt, bis 1. Dezember seinen Anschluß mit einmonatiger Frist zu kündigen. Bei dringenden Gesprächen wird nur die Abgabe für nicht dringende Gespräche erhoben, mithin kein dreifacher Zuschlag.

Feldpostsendungen sind von der Abgabe befreit. Ferner Sendungen nach dem Ausland, soweit Verträge mit anderen Staaten entgegenstehen. Die Ausnahmen für Zeitungen- und Zeitschriften-Sendungen ebenso für Pressetelegramme sind bestehen geblieben.

Deutscher Jugendfürsorgetag.

Für den am 20. und 21. September d. J. im Abgeordnetenhaus in Berlin stattfindenden Deutschen Jugendfürsorgetag ist die Tagesordnung nunmehr versendet worden. Zur Verhandlung steht die Frage: „Jugendämter als Träger der öffentlichen Jugendfürsorge im Reich". Professor Dr. Klumker-Frankfurt a. M. wird über die Notwendigkeit des Ausbaus der öffentlichen Jugendfürsorge im Reich, Direktor Dr. Blaum-Straßburg über ein Reichsgesetz über Jugendämter sprechen. Im Anschluß daran wird Bürgermeister von Hollander-Mannheim Richtlinien für die Schaffung leistungsfähiger Jugendämter in den Städten, Frl. Dr. Kröhne-Düsseldorf für solche auf dem Lande geben. Den Schluß wird ein Referat von dem Leiter des Berliner Jugendamtes, Lic. Siegmund-Schultze, über das Zusammenarbeiten der Jugendämter mit der freien Liebestätigkeit bilden.

Die Teilnahme an den Verhandlungen ist nur auf Karten zulässig, die vom 31. August an gegen Einsendung von 3 Mark von der Geschäftsstelle des Deutschen Vereins für Armenpflege und Wohltätigkeit, Berlin SW. 11, Bernburgerstraße 24/25 (Geschäftsstunden 9—3 Uhr) zu beziehen sind. Die vorbereitenden Drucksachen werden den Teilnehmern unentgeltlich geliefert. Eingeleitet wird die Tagung durch einen am Donnerstag, den 19. September stattfindenden Begrüßungsabend, auf dem Professor Aloys Fischer-München über „Gemeinschaftsarbeit und Persönlichkeitspflege als Grundlagen und Formen der Fürsorgetätigkeit" sprechen wird.

* **Verkehrsnachricht.** Von heute Samstag an wird der um 1,30 nachm. in Karlsruhe eintreffende Personenzug 961 von Weil-Leopoldshöhe wie folgt bis Heidelberg durchgeführt: Karlsruhe ab 2.05, Heidelberg an 4,22 nachm. Vom gleichen Tag an entfällt die Personenbeförderung bei dem um 1,44 nachm. in Karlsruhe abgehenden Eilgüterzug 6075 nach Heidelberg.

♂ **Von der Handels-Hochschule.** Das Winter-Semester beginnt auch in diesem Jahre schon am 1. Oktober. In dem Programme, das soeben erschienen ist, und das auf Verlangen unentgeltlich versandt wird, nimmt die Hochschule auf die Zeitverhältnisse gebührende Rücksicht. Ganz besonders ist auch an die infolge von Beurlaubungen, Kriegsbeschädigungen oder aus anderen Gründen zurückkehrenden oder neu eintretenden Kriegsteilnehmer gedacht. Ergänzt wird der regelmäßige Vorlesungsplan durch eine Reihe neuer Vorlesungen wie: Die Kriegs- und Uebergangswirtschaft Oesterreich-Ungarns im Vergleich zu derjenigen des Deutschen Reiches (Professor Dr. Lederer), Grundzüge der politischen Geographie und der Staatenkunde (Professor Endres), Theorie der Lebensversicherung (Direktor Dr. Meltzer), Deutsche Nationaldichtung des 18. und 19. Jahrhunderts und Dalberg und die große Mannheimer Theaterzeit (Dr. E. L. Stahl), Philosophie der Geschichte (Ernst Krieck). Im Fache der Sozialen Hygiene liest neben Privatdozent Dr. Dresel Dr. Jul. Moses über Schulgesundheitspflege. Geplant sind ferner für den Fall des Bedarfs Kurse in der neugriechischen und russischen Sprache. Mit dem neuen Vorlesungs-Verzeichnis ist auch der Bericht über das Studienjahr 1917/18 im Umfange von 110 Seiten erschienen. Ein besonderer Abschnitt ist den Vergünstigungen und Ausbildungsmöglichkeiten der Kriegsteilnehmer an der Handels-Hochschule gewidmet. Beide Veröffentlichungen (Vorlesungs-Verzeichnis und Jahresbericht) können den Angehörigen der Handels-Hochschule und solchen, die es werden wollen, zum Studium bestens empfohlen werden.

* **Die Steuerpflichtigkeit der Kriegsunterstützungen.** Das preuß. Oberverwaltungsgericht hat abermals die Steuerpflichtigkeit der sog. Kriegsunterstützungen bejaht, indem es ausführte, daß ein Beschwerdegrund weder in der Beschwerdeschrift dargetan, noch bei selbständiger Prüfung der Sache zu erkennen sei. Die Berufungskommission habe in Ausübung ihres Rechts, die zwischen den Steuerpflichtigen und der betreffenden Firma getroffenen Abreden auszulegen, festgestellt, daß das Dienstverhältnis des Steuerpflichtigen nicht gelöst sei, sondern fortbestehe. Diese Feststellung sei wesentlich tatsächlicher Natur und lasse einen Rechtsirrtum nicht erkennen. Bestehe aber das Dienstverhältnis noch fort, so sei gegen die weitere Annahme der Berufungskommission, daß die von der Firma dem Steuerpflichtigen oder seiner Ehefrau gewährten Bezüge steuerpflichtig seien, nichts einzuwenden. Sie stellten sich als Vergütungen aus dem Dienstverhältnis dar, und daran könne sich auch nichts dadurch ändern, daß sie freiwillig gewährt würden und widerruflich seien. Ebenso sei nicht ausschlaggebend, daß die sogenannten Kriegsunterstützungen aus dem Dispositionsfonds der Gesellschaft genommen würden. Hiermit rechtfertige sich die Abweisung der Beschwerde, deren Kosten der Steuerpflichtige zu tragen habe.

* **Ein Oelgemälde Richthofens** ist gegenwärtig im Schaufenster des Zigarrengeschäfts von J. Bonn in O 4 (Planken) von dem Kunstmaler Gg. Hch. Münch in Neustadt a. H. ausgestellt. Wir machen auf das wohlgelungene Bild unter Hinweis auf die Anzeige in dieser Nummer aufmerksam.

♂ **Das 25jährige Dienstjubiläum** zugleich mit dem 50. Geburtstag begeht am morgigen Sonntag der Schrankenwärter Philipp Bräunling bei der Gr. Güterverwaltung Mannheim, wohnhaft Seckenheimerstr. 27.

* **Todesfall.** In Nürnberg starb der Weingroßhändler Georg Philipp, der Vorsitzende des Deutschen Schützenbundes, an einer Herzlähmung. Tags zuvor wohnte er noch als Vertreter der Deutschen Schützenschaft der Einweihung der neuen Bamberger Schießstätte an.

Polizeibericht vom 10. August.

Leichenländung. In der Nähe des Birkenhäuschens wurde gestern Vormittag im Rheine die Leiche eines nur mit Badehose bekleideten unbekannten Mannes geländet, welcher anscheinend schon längere Zeit im Wasser gelegen hat. Beschreibung: Etwa 35 bis 38 Jahre alt, 1,65—1,68 Meter groß, schlank, dunkelblond, rötlichblonder Schnurrbart, trägt am Mittelfinger der rechten Hand einen Kupferring, welche mit einem eisernen Kreuz und den Zahlen 14—15 versehen ist. Die Badehose ist aus gelbem Trikot mit drei roten Streifen. Die Leiche wurde nach der Leichenhalle auf dem Friedhof verbracht. Um sachdienliche Mitteilungen über die Persönlichkeit der Verletzten ersucht die Schutzmannschaft.

Selbstmord. Aus Lebensüberdruß nahm sich in der Nacht vom 9.—10. ds. Mts. ein 40 Jahre alter verheirateter Dreher aus Hasel in seiner Wohnung Jean Beckerstraße dahier durch Erhängen das Leben.

Vergnügungen.

♂ **Künstlertheater Apollo.** „Die Rose von Stambul" wird heute Samstag und morgen Sonntag (in beiden Vorstellungen) gegeben. Am Montagabend feiert „Die Rose von Stambul" ihr zweites Jubiläum am Künstlertheater, denn an diesem Abend erlebt „Die Rose von Stambul" ihre 50. Aufführung, die als besondere Jubiläumsfestvorstellung in Szene geht. Vorverkauf ab heute.

Aus Ludwigshafen.

p. **Der Stadtrat** hielt gestern die vergangene Woche wegen Beschlußunfähigkeit unterbliebene Sitzung ab. Er beschloß die Errichtung eines Wohnungsnachweises mit Wohnungsmeldezwang und zwar soll diese Einrichtung, die dem Wohnungsamt zugeteilt wird, auch in künftigen Friedenszeiten beibehalten werden. — Die Tageskopfmenge an Brot wird vom 21. August ab wieder 250 Gramm betragen und ab 1. September werden 250 Gramm Brot täglich ausgegeben. Der Brotpreis wurde in anbetracht der erhöhten Getreidepreise auf 25 Pfg. pro Pfund erhöht, Roggenmehl kostet künftig 29, Weizenmehl 35 Pfg. — Zur Brennstoffversorgung der städtischen Gebäude wurde ein Nachkredit von 12 190 Mk. bewilligt. — Um die unhaltbaren Zustände auf dem Wochenmarkte abzustellen, wurde aufgrund der Bundesratsverordnung vom 2. März 1915 eine ortspolizeiliche Bestimmung erlassen, die den gewerbsmäßigen Einkauf von Gegenständen des Wochenmarktes innerhalb des Marktplatzes vor 10 Uhr morgens nur den Händlern gestattet, die die eingekauften Waren sofort wieder auf dem Markte zum Verkauf stellen. Außerhalb des Wochenmarktes ist der Verkauf von Marktartikeln erst nach Beendigung desselben gestattet. Man will damit erreichen, daß die Hausfrauen wieder direkt einkaufen können, denn gegenwärtig ist das fast ganz unmöglich, da die Händler alles wegkaufen, um es nachher in ihren Läden zu übersetzten Preisen absetzen zu können. — Ueber die Lebensmittelversorgung wurde lebhafte Klage geführt. Es mangelt an Kartoffeln und es ist dringend zu wünschen, daß sich die Verhältnisse bessern. Zum Ausgleich der fehlenden Kartoffeln wurden der Stadt etwa 400 Doppelzentner Gerstengrütze und den öffentlichen Speiseanstalten 25 Zentner Hülsenfrüchte überwiesen. — Über die Kartoffelschlachten an der Rheinbrücke äußerte sich der Vorsitzende, Adjunkt Binder, dahin, daß es der Stadtverwaltung und den ausführenden Polizeiorganen selbst nicht angenehm sei, zur Beschlagnahme der Kartoffeln schreiten zu müssen. Neid und böser Wille seien nicht im Spiel, aber die Verordnungen schreiben diese Maßnahmen vor, und sie sind auch mit im Interesse der Ludwigshafener Bevölkerung gelegen. In den letzten Tagen wurden an der Rheinbrücke 300 Zentner Waren beschlagnahmt, meist Kartoffel, aber auch einige Zentner Zucker, 60 Kisten Handkäse und 14 Kuchen. Die beschlagnahmten Waren müssen dem Kriegsamt zugeführt werden, das sie an die Rüstungsarbeiter verteilt. Wie diese Verteilung gerecht vor sich gehen kann, das ist dem Stadtrat unklar.

√ **Der Düngermittel-„Ersatz" in der Pfalz.** Der unsolide Düngermittelhandel in der Pfalz nimmt noch fortwährend an Umfang zu. Irreführende Bezeichnungen der Ersatzdünger, mangelnder Gehalt an Pflanzennährstoff, Wucherpreise usw. sind die Hauptbegleiterscheinungen vieler der angepriesenen Mittel, mit denen der Landwirt betrogen wird. Die Landwirtschaftliche Kreisversuchsstation Speyer hat wiederum einige dieser Schwindelerzeugnisse untersucht, wobei z. B. ein Ammoniaksatz war, das keine Spur Ammoniakstickstoff enthielt; ein Kalidünger mit angeblich 51 Prozent Kali enthielt in Wirklichkeit 10 Prozent. In zahlreichen Fällen wurden bei den Kgl. Staatsanwaltschaften Anzeige wegen Betrugs oder Vergehens gegen die Kriegsgesetze erstattet. Ein minderwertiges Natronsalpeter-Abfall wird im Bezirk Frankenthal abgesetzt, dessen Hauptbestandteil 50 Prozent Sand ist. Vielfach werden ferner ziemlich wertlose Thomasmehle (Schlackenmehl) in den Handel gebracht, die meist zu geringen Gehalt an Phosphorsäure besitzen; sie werden in der ganzen Pfalz offeriert. Neuerdings kommt auch ein belgisches Rohphosphat in den Handel, das ebenfalls den garantierten Gehalt an Phosphorsäure nicht enthält. Im Bezirk Zweibrücken wurde ein derartiges Mittel angepriesen und verkauft, das überhaupt keine wasserlösliche Phosphorsäure enthielt. Ein Eisenbahnsekretär aus Ludwigshafen hat einem Landwirt des Bezirks Kusel einen „Dünger" besorgt, der 15prozentiges schwefelsaures Ammoniak enthalten sollte, in Wirklichkeit aber keine Spur davon aufwies; der Dünger hatte einen Wert von höchstens 5 Mk. pro 100 Kg., wurde aber zu 30 Mk. verkauft! Ein Händler aus Rockenhausen verkaufte einem Landwirt im Bezirk Kaiserslautern einen Spezialdünger für Knollengewächse, der weit hinter der angegebenen Güte zurückblieb und mit 22 Mk. pro 100 Kg. unerhört teuer war. Aehnliche Mittel existieren noch Dutzende, jeder Landwirt tut gut, vor dem Ankauf eine Probe in Speyer untersuchen zu lassen.

* **Ertrunken.** Donnerstag Mittag stürzte der 6 Jahre alte Schüler Heinrich Pulver, Sohn des in der Grafenaustraße 11 wohnenden Ludw. Pulver, am oberen Rheinufer vor der Reanerschen Badeanstalt in den Rhein und ertrank. Die Leiche konnte noch nicht geländet werden.

Der Schrei als Erlösung?

Eine Erwiderung.

In der „Frankfurter Zeitung" Nr. 219 veröffentlicht Margarete Susman eine meist sehr fesselnden Aufsatz über den „Expressionismus", der in knapper Form die Voraussetzungen dieser Kunstrichtung zu erkennen sucht. Als Gegenwirkung gegen die Unfreiheit unserer Tage, die in einseitiger Uebertreibung „eine Spottgeburt von Dreck und Feuer" genannt werden, sei der Expressionismus aufzufassen. „Was ist zu tun? Was können wir tun?" fragt Margarete Susman. „Nur eines! Nur schreien können wir — schreien mit aller Kraft unserer armen erstickten Menschenstimme — schreien, daß wir den grauenhaften Lärm des Geschehens übertönen — schreien, daß wir gehört werden von den Menschen, von Gott."

Das also ist der Weisheit letzter Schluß! Schreien! Alles, was das Schaffen der Großen seit Jahrtausenden der leidenden Menschheit geschenkt, alle Werke der Kunst, Musik und Literatur, deren Aufgabe sein sollte, den Menschen zu trösten und zu erheben in höchster Not, die Herrlichkeit der urewigen Natur — alles das fruchtet nichts im Geschehen unserer Zeit? Glauben Sie das wirklich, Margarete Susman? Glauben Sie, der gesund fühlende Teil des deutschen Volkes hätte diese vier furchtbar-ernsten Jahre ertragen ohne andere Hilfe, als sie ein aufstöhnender Schrei zu geben vermag? Gewiß, ein aus tiefstem Leid emporbrechender Schrei kann die Not des Augenblicks lindern, vermag Erleichterung zu schaffen für Minuten. Aber dauerndes Heil wächst auf anderen Gefilden.

„Die Zeiten der Stille, der Anmut, der Verschlossenheit und Scham sind vorüber." So schreiben Sie, Margarete Susman. Wirklich? Hat sich nicht vielmehr stets im Laufe der Weltgeschichte gezeigt, daß Zeiten äußeren Getöses innere Ruhe und Selbstbesinnung als Gegenwirkung von selbst erstehen lassen? Bringt es wirklich Erlösung, den Schrei der Schlachten durch den Schrei der Seele übertönen zu wollen?

„Und diese Entscheidung, dieser Aufschrei der sich entscheidenden Seele ist Expressionismus." Gewiß, wir verstehen jetzt besser, wie jene fratzenhaften Gebilde, die sich heute — sei es in Malerei, Musik oder Dichtung — Kunst nennen, zu erklären sind: „Der Expressionismus hat eine Sendung, die nichts mehr von Schönheit weiß."

Gewiß, Margarete Susman, Sie haben uns in Ihrem Aufsatz gezeigt, wie auf einige der Krieg, die Zeit der Seelennot, derart wirkt, daß expressionistische Werke der Ausfluß ihres Leidens sind. Die Mehrzahl derjenigen aber, die dieser Kunstrichtung anzugehören meinen, ahmen ihre äußeren Erscheinungsformen nach, ohne seelisch von ihr befruchtet zu sein.

Wir freuen uns dessen, denn der Expressionismus ist nicht die gesunde Reaktion auf den Druck unserer Tage; alle aber, die nur Mitläufer jener äußerlich gewiß mächtigen, aber innerlich sich selbst zerstörenden Bewegung sind, sind für echte und edle Kunst noch nicht verloren.

Und gottlob! Die Zeiten der Stille, der Anmut, der Verschlossenheit und Scham sind nicht vorüber; sie werden Modeerscheinungen, wie den Expressionismus, kraft ihrer seelischen Leuchtkraft stets überwinden — zum Heile unserer Kultur.

Hans Gäfgen.

Deutscher Anwaltshumor.

Der neue Justizpalast für das kleine Fürstentum Schwarzburg-Rudolstadt in Rudolstadt, dem Eingang in das beliebte Schwarzatal, hat für sein Anwaltszimmer einen außerordentlich fröhlichen Schmuck erhalten. Mit Genehmigung der Regierung durfte eine Fülle deutschen Anwalthumors über die Wände des Zimmers, die Schränke der Anwälte usw. ausgegossen werden. Der Urheber ist der frühere Rechtsanwalt und Hofrat Waldemar Klinghammer, der dort im Ruhestande lebt und dem Maler des Anwaltzimmers mit den nachstehenden Spruchweisheiten zur Hand gegangen ist:

„Der Anfang ist allerorten schwer, beim Anwalt aber zweimal mehr.
Du mußt von Jugend auf Dich rühren, und beinah zehn Jahr studieren.

Du mußt, soll man gelehret Dich nennen, 10 000 Paragraphen kennen.

Mit 30 Jahr'n, an Wissen stark, verdienst Du Deine erste Mark.
Vier Lustren bleibst Du Rechtsanwalt, Justizrat wirst Du, wenn Du alt.

Strotzt Dir das Hirn von Wissensschleim, so wirst Du schließlich gar Geheim.

Schau Deine Akten gründlich an, sonst bist Du ein verlorner Mann.
Sei immer höflich vor Gericht, das Zähnefletschen lohnt sich nicht.
Je dicker schwillt ein Aktenstück, je zweifelhafter wird Dein Glück.
Krauch bald ins Bett, fang zeitig an, Du mußt ein klares Köpflein han.

Schnauz niemals Deinen Gegner an, er ist wie Du ein braver Mann.
Willst Du beim Volk in Achtung stehn, Dein Maul muß wie ein Mühlrad gehn.

Ueb' Deine Praxis mit Gemüt, ein Anwalt ist kein Pferdejüd.

Führ Dein Sach' gut oder schlecht, der Menge machst Du's doch nit recht.

Prozeßstoff ist ein Haufen Mist, darin ein Körnlein Rechtens ist.
Geht ein Prozeß Dir übel aus, verflucht Mandant Dein ganzes Haus.

Verleiht Fortuna Dir Gewinn, läuft er zu Deinem Nachbar hin.
Verlierst Du, laß kein Tränlein rinnen, zwei können mit zugleich gewinnen.

Die Strafrechtsrevisionsinstanz ist wie ein Kätzlein ohne Schwanz.

Hofrat Klinghammer hat sich auch als Rudolstadter Lokaldichter einen guten Namen gemacht.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Neues Theater, Rosengarten.

Die Direktion des Frankfurter Schauspiel-Theaters macht darauf aufmerksam, daß mit Rücksicht auf den bereits bis Monatsschluß festgelegten Spielplan nur eine Sonntagsvorstellung der Operette „Die Fledermaus" und zwar am Sonntag, den 11. August stattfinden kann. In Vorbereitung ist die Operette „Der Bettelstudent" von F. Zell und Richard Genée, Musik von Carl Millöcker mit den Damen: Emmy Aßmann (Palmatica), Berta Menzel (Laura), Fifi Bort (Bronislaw), Wilma Fischer (Eva Malachowski) und den Herren: Emil Schroers (Simon), Hugo Bermann (Jan), Emil Rothmann (Ollendorf), Erich Rauch (Bogumil) und Karl Neul (Enterich) in den Hauptrollen.

Heimatfront-Theater Mannheim in Neckarau.

Das Heimatfrontheater Mannheim, um dessen stetige gute Entwicklung Herr Hauptmann Wenz sich schon außerordentliche Verdienste erworben hat und das vor einigen Tagen die 200. Vorstellung im Bereich des 14. Armeekorps geben konnte, tritt heute abend im Saal zum „Badischen Hof" in Neckarau zum zweiten Mal vor seinen Neckarauer Freunden auf. Unter der bewährten Leitung des Herrn Hoftheaterdramaturgen Dr. Max Krüger wird das vom Publikum mit großem Beifall aufgenommene Lustspiel „Die goldene Eva" bei vorzüglicher Rollenbesetzung in Szene gehen. Wir wollen nicht verfehlen, unsere Leser auf diesen einen reinen Genuß versprechenden Abend besonders hinzuweisen.

Nach der ersten Aufnahme zu schließen, dürfte auch dieses Mal ein zahlreicher Besuch zu erwarten sein, zumal die Eintrittspreise mäßig gestellt sind. Die Bühnenausstattung ist für dieses Stück eigens glänzend entworfen und dürfte zum äußeren Erfolg ganz wesentlich beitragen.

MARCHIVUM

Tagung des Ausschusses der Deutschen Turnerschaft.

WTB. Braunschweig, 9. Aug. Der Ausschuß der deutschen Turnerschaft trat heute im Deutschen Hause in Braunschweig zu seiner fünften Kriegstagung unter dem Vorsitz des Geheimen Sanitätsrates Töplitz-Breslau zusammen. Der Vorsitzende begrüßte mit warmen Worten die Vertreter hoher Behörden und die den Ausschuß bildenden Kreisvertreter aus allen Gauen unseres Vaterlandes. Er schloß seine Ansprache mit einem dreifachen „Gut Heil" auf den Kaiser und den Herzog Ernst August zu Braunschweig und Lüneburg. Dann sprachen Vertreter der Behörden. Alle betonten in ihren mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen, wie man immer mehr erkenne, daß Turnen den Körper stählt und gesund erhält, und daß nur in einem gesunden Körper ein gesunder Geist wohnen könne.

Dann erstattete Geheimrat Töplitz den Jahres-, Geschäftsführer Stadtschulrat a. D. Professor Dr. Rühl-Stettin den Geschäftsbericht. Der Bericht erinnerte an den Tag, an dem vor 50 Jahren der Deutsche Turntag in Weimar die Satzung der deutschen Turnerschaft beschloß. Wie die deutsche Turnerschaft seitdem gewachsen ist, welche Stürme sie seitdem überstanden hat, das gehört der Geschichte an und ist mit goldenen Buchstaben verzeichnet. Während der Fortdauer des Krieges hat so mancher Verein seine Tätigkeit einstellen müssen, weil ihm alle Mitglieder durch den Heeresdienst entzogen waren; aber unter den Daheingebliebenen und Heimgekehrten zeigt sich vielfach das Wiederaufleben der turnerischen Arbeit. Rühmend wurde der Kämpfer im Felde gedacht, die, zu Tausenden mit dem Eisernen Kreuz geschmückt, aufs neue beweisen, daß ein guter Turner auch ein guter Soldat ist. Die Ehrenurkunde der Deutschen Turnerschaft wurde im verflossenen Jahre an den bayerischen Turninspektor in München, Christian Meyer, und an Karl Scheerer in Hohenacker bei Eßlingen verliehen. Es gelte nun, einen Neubau, der den alten Bau um vieles überragen soll, vorzubereiten, und dazu sei eine Musterung der Mannen notwendig. Auf dem baldigst einzuberufenden Deutschen Turntag solle das Fundament gelegt werden. Mit dem Wahlspruch: „Deutsch die Jugend, deutsch das Alter, gut deutsch alle Wege" schloß der Jahresbericht.

Schatzmeister Polizeirat Ahrott aus Steglitz erstattete den Bericht über die Hauptkasse, über die Dr. Ferdinand Götz-Stiftung, die Abgeordneten-Kampfrichterkasse, über die Kriegsnotstände und über die Sammlung zum Ankauf der Jahnhäuser und des Götzhauses. Das Gesamtvermögen der deutschen Turnerschaft erfuhr nach seinen Ausführungen 1917 eine Verringerung von 24 892 Mk. und betrug am Ende des Vorjahres 333 187.50 Mk. Aus dem Bericht über die Erhebung des Bestandes vom 1. Januar 1918 von Professor Rühl in Stettin geht hervor, daß sich die Verhältnisse für die deutsche Turnerschaft, deren Geschicke von Anfang an mit denen des Vaterlandes aufs engste verknüpft waren, immer schwieriger gestalten. Weit über 100 000 Turner stehen im Felde, Frauen und Mädchen, sowie die schulentlassene Jugend sind mehr denn je im Erwerbsleben tätig. Die Benutzung der Turnhallen wird immer beschränkter, weil sie zu andern Zwecken benutzt werden, teils in ihrer Ausstattung argen Mangel leiden. Die Zählungen seit 1915 ergaben, daß von den über 17 Jahre alten Vereinsmitgliedern Anfang 1915 54 Prozent, 1916 64 Prozent, 1917 70 Prozent und 1918 72 Prozent im Heeresdienst standen.

Aus dem Großherzogtum.

× Lahr, 10. August. Wie die „Lahrer Ztg." berichtet, ist eine der beiden bei dem letzten Ueberfall feindlicher Flieger auf Lahr verletzten Personen, die 32 Jahre alte Frau Kempf, Mutter von zwei Kindern gestorben. Das Befinden der zweiten Verletzten ist befriedigend. (g. K.)

Pfalz, Hessen und Umgebung.

V. Zweibrücken, 9. August. Ein Lehrerveteran, Hauptlehrer Friedrich Klensch, der nahezu 45 Jahre im prot. Volksschuldienst seiner Vaterstadt Zweibrücken gestanden hat, starb hier im Alter von 81 Jahren. Nach Besuch des Kaiserslauterer Seminars trat er dort 1858 aus, um bereits 1865 nach Zweibrücken zu kommen, um hier ununterbrochen bis zu seiner 1906 erfolgten Zuruhesetzung als allseits beliebter Volkslehrer und einige Jahre lang auch als Turnlehrer der K. Realschule tätig zu sein. Zwei Söhne und eine Tochter gründeten sich ihre Existenz in Mexiko, Deutsch-Ostafrika und Kalifornien, ein weiterer Sohn ist Lehrer in Gerolshofen bei Frankenthal. Der jüngste, mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet, steht als Unteroffizier an der Front.

Sportliche Rundschau.

ξ Fußball-Verein Karlsruhe gegen Phönix Mannheim. Morgen Sonntag findet auf dem Phönixsportplatz ein sehr interessantes Wettspiele zwischen dem Südkreismeister Fußballverein Karlsruhe-Beiertheim und der hiesigen Phönixmannschaft statt. Beide Vereine treten mit ihren besten Mannschaften an. (Siehe Anzeige.)

ξ Fußball. Kommenden Sonntag treffen sich auf dem Waldhof-Sportplatz die ersten Mannschaften von Phönix-Karlsruhe und Sportverein-Waldhof. (Siehe Anzeige.)

Die Volksernährung.

Protest gegen die übermäßigen Weinpreise.

)(Karlsruhe, 3. Aug. Gegen die hohen Weinpreise nehmen die christlichen Gewerkschaften Badens in einer Eingabe an die Großh. Regierung Stellung. Sie verlangen Maßnahmen, die ein weiteres Steigen der Weinpreise unter allen Umständen verhindern sollen. Weiter sollen die im vergangenen Jahre festgesetzten „Angemessenheitspreise" wenn irgend möglich herabgesetzt werden. Im vergangenen Jahre seien, heißt es in der Eingabe, die hohen „Angemessenheitspreise" mit der geringen Weinernte begründet worden. Da dieses Jahr nun eine bessere Ernte zu erwarten sei müssen die „Angemessenheitspreise" folgerichtig herabgesetzt werden. In der Eingabe wird gesagt, daß die kleinen Leute, die Arbeiter, unteren und mittleren Beamten usw., desgleichen auch Kranke und schwächliche Personen, die im Interesse ihrer Gesundheit Wein trinken müßten, bei den heutigen hohen Preisen ihn fast nicht mehr kaufen könnten. Zum Schlusse heißt es: „Gehen die Weinpreise noch weiter in die Höhe, dann können nur noch die Kriegsgewinnler und Heereslieferanten Wein kaufen. Wir haben aber die Auffassung, daß unser Herrgott den Wein nicht nur für diese, sondern für das ganze deutsche Volk wachsen läßt. Und darum müssen Vorkehrungen getroffen werden, um diese edle Gottesgabe dem ganzen Volke zugänglich zu machen."

Die Bewirtschaftung des Herbstobstes 1918.

Die Reichsstelle für Gemüse und Obst hat für Aepfel und Birnen folgende Höchstpreise für den Zentner festgesetzt: für Tafelobst 35 M., für Wirtschaftsobst 15 M. Edelobst (Kabinettsobst) soll von einer Höchstpreisfestsetzung frei bleiben, darf aber nur durch einige wenige von der Landesstelle zu bezeichnende Verkaufsstellen in den Handel gebracht werden. Als Edelobst (Kabinettsobst) kommt ausschließlich allerfeinstes, schon bisher in Stückfrüchten gehandeltes Obst in Betracht, das vollkommen ausgebildet, ohne Schönheitsfehler und ohne Beschädigungen sein, den anerkannt besten Sorten angehören und das für die betreffende Sorte gültige Mindestgewicht aufweisen muß. Als Tafelobst sind alle übrigen gepflückten, nach ihrer Beschaffenheit sofort oder nach Ablagerung zum Rohgenuß geeigneten Früchte anzusehen unter Ausscheidung sämtlicher kleinen, verkrüppelten und beschädigten Früchte. Wirtschaftsobst ist alles Schüttel-, Most- und Fallobst, sowie das aus der Gruppe II ausgeschiedene Obst, soweit es für die Herstellung von Marmelade, zum Kochen und Dörren und zu sonstigen Wirtschaftszwecken geeignet ist. Die bayerische Landesstelle beabsichtigt für die Gruppe Tafelobst und für die Gruppe Wirtschaftsobst je zwei Preisstufen zu bilden: Tafelobst I zum Reichshöchstpreis von 35 M., Tafelobst II zum Höchstpreis von 25 M., Wirtschaftsobst I (Schüttelobst) zum Reichshöchstpreis von 15 M., Wirtschaftsobst II (Most- und Fallobst) zum Höchstpreise von 8 M. für den Zentner. Für Zwetschgen (Hauspflaumen usw.) hat die Reichsstelle einen Höchstpreis von 20 M., für Mirabellen einen solchen von 10 M. festgesetzt.

Kriegswirtschaftliche Maßnahmen.

Verordnung über künstliche Düngemittel.

Der Bundesrat hat eine neue Verordnung über künstliche Düngemittel erlassen, die in verschiedener Hinsicht die bisher nach der Bekanntmachung vom 11. Januar 1916, Reichs-Gesetzbl. S. 13, geltenden Vorschriften abändert. Da letztere Verordnung durch eine Anzahl späterer Aenderungen erheblich an Uebersicht verloren hatte, bringt die neue Verordnung eine vollständige Neufassung des Wortlautes, der unter anderem auch einige Zweifel wegen der Auslegung der bisherigen Bestimmungen über die Kleinhandels- und Lagerzuschläge beseitigen soll. Die Berechnung des Verdienstes der Weiterverkäufer wird eingehend festgelegt. Die gewerbmäßige Herstellung von Mischdünger ist an die Genehmigung des Reichskanzlers (Kriegsernährungsamts) gebunden. Von besonderer Wichtigkeit sind die Bestimmungen des § 8, die die gewerbsmäßige Herstellung und den Absatz solcher Düngemittel, deren Preise in der der Verordnung beigefügten Liste eine Festsetzung nicht erfahren haben, gleichfalls von einer Genehmigung des Reichskanzlers (Kriegsernährungsamts) abhängig machen. Auf diese Weise ist eine Möglichkeit geschaffen, Düngemittel zweifelhaften Wertes vom Handel auszuschließen. Die der Verordnung beigefügte Liste der Düngemittel und Preise bringt eine mit Rücksicht auf die gestiegenen Erzeugungskosten erforderliche Erhöhung der Preise für Superphosphate und schwefelsaures Ammoniak mit Wirkung vom 1. Juni 1918 ab.

Beleidigungsprozeß der Frankfurter Zeitung.

Frankfurt, 10. August. Als erster Redner im Prozeß der Frankfurter Zeitung gegen Chamberlain, erhielt Justizrat Dr. Herz für die Kläger das Wort. Der Angeklagte, dessen zahlreiche Schriften einen fälschenden Rassenfanatismus atmen, habe der Frankfurter Zeitung nichts mehr und nichts weniger als Landesverrat vorgeworfen. Das habe er getan, um ihr Ansehen zu erschüttern und sie im politischen Kampfe auszuscheiden. Aber für seine Behauptungen, die Frankfurter Zeitung stehe in Feindesbesitz und richte ihre Artikel nach den Wünschen der anglo-amerikanischen Hochfinanz, habe er nicht den Schatten eines Beweises. Wie das Handelsregister ergab, seien alle Anteilzeichner der Frankfurter Zeitung G. m. b. H. Deutsche. Vielleicht werde die Behauptung der Beziehungen mit der englisch-amerikanischen Hochfinanz als eine gedankliche Uebereinstimmung begründet mit der Unterstellung, die Frankfurter Zeitung vertrete die Interessen der deutschen Hochfinanz. Auch das treffe nicht zu, wie der Artikel der Frankfurter Zeitung über Vermögenssteuer, Erhöhung der Einkommensteuer, scharfe Erfassung der hohen Einkommen und Vermögen sowie der Kriegsgewinne beweise. Zum Schluß forderte der Redner eine Gefängnisstrafe in ansehnlicher Höhe und sprach dabei von Niederträchtigkeit und Ehrabschneiderei, was vom Vorsitzenden gerügt wurde.

Rechtsanwalt Claß führt u. a. aus, daß die Richtigstellung der Frankfurter Zeitung über jenen Felix Semon Herrn Chamberlain leider nicht bekanntgeworden ist. Er hat sich lediglich an die damalige Zeitungsnotiz gehalten; erst im Verlauf des Verfahrens hat er durch das Handelsregister festgestellt, daß sämtliche Anteilseigner der Frankfurter Zeitung deutscher Staatsangehörigkeit sind.

Der Herr Gegner hat aus den Worten des Herrn Chamberlain den Schluß gezogen, daß Beziehungen zwischen der „Frankfurter Zeitung" und der englischen und amerikanischen Hochfinanz bestünden. Herr Chamberlain hat nur sagen wollen, daß sich die Interessen der „Frankfurter Zeitung" und jener Finanzwelt decken. Diese Gemeinsamkeit wird von einem großen Teil der öffentlichen Meinung angenommen. Sie fußt auf der Geschichte der Frankfurter Zeitung, auf ihrer Stellung als Handelsblatt, auf der Persönlichkeit des Begründers, der Kosmopolit und Republikaner gewesen ist. Die Hochfinanz ist nun einmal international, eine eigentlich nationale Hochfinanz gibt es nicht mehr, wenn man von der Schwerindustrie absieht, die man aber nicht als Hochfinanz bezeichnen kann. Ein Blatt wie die „Frankfurter Zeitung", die die Politik der Hochfinanz treibt, ist nur zu leicht geneigt, eine Politik zu verfolgen, die auf die Erniedrigung Deutschlands abzielt. Dieser Vorwurf wird von ungezählten, kalt überlegenden Politikern der „Frankfurter Zeitung" gemacht. Wenn die Herren das nicht wissen, leben sie in einer anderen Welt; denn dieser Standpunkt wird sogar vielfach in dem „infizierten" Frankfurt geteilt. Wenn die „Frankfurter Zeitung" ohne bösen Willen dem Feinde nützt, so ist das ebenso schwer zu beurteilen, als wenn sie es mit bösem Willen tut. Die „Frankfurter Zeitung" ist auf dem Standpunkt von 1862 geblieben, als sie den Kampf gegen den Militarismus auf ihre Fahne schrieb. Die Persönlichkeit des Herrn Sonnemann hat für alle Zeit dem Blatte den Stempel aufgedrückt.

Rechtsanwalt C. Haußmann: Schon der bisherige Verlauf der Verhandlung hat die völlige Halt- und Beweislosigkeit der vom Gegner gegen die „Frankfurter Zeitung" geschleuderten Bezichtigungen klipp und klar ergeben. In Zeiten eines Weltkrieges ist es der schwerste und schimpflichste Vorwurf, wenn man von jemandem behauptet, daß er im Dienste des Feindes sein Vaterland schädige. Das ist die vergiftete Angriffswaffe der gewissenlosen Extremisten in allen kriegführenden Ländern. Die „Frankfurter Zeitung" ist ein Blatt genährt aus dem Geiste der freien Stadt Frankfurt.

Aus der von ihm behaupteten Tatsache, daß die „Frankfurter Zeitung" die Interessen der Hochfinanz vertritt und daß diese Interessen international sind, schließt die Gegenseite landesverräterische Absichten. Soll damit also auch behauptet werden, daß die deutsche Hochfinanz und die mit ihr eng verbundene Schwerindustrie unerlaubte Beziehungen zum Feinde unterhalte? Dabei ist es ja gar nicht wahr, daß die „Frankfurter Zeitung" die Interessen des Großkapitals vertrete. Ihre Haltung namentlich in steuer- und sozialpolitischen Fragen beweist gerade das Gegenteil.

Der Redner geht sodann auf die subjektiven Eigenschaften des Beklagten ein und führte eine Reihe von Urteilen über Chamberlains schriftstellerische Tätigkeit an, darunter die von Prof. Adickes, der Herrn Chamberlain als blutigsten Dilettanten bezeichnet hat.

Der Vorsitzende verkündete, daß die Urteilsverkündung am 16. August stattfinden werde. Weitere Beweiserhebungen wurden abgelehnt.

Letzte Meldungen.

Englands Kohlenknappheit.

Amsterdam, 9. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Wie ein hiesiges Blatt erfährt, schätzt der Präsident des Handelsamtes, Sir Robert Stanley, den Fehlbetrag von Kohlen für den kommenden Winter in England auf 35½ Millionen Tonnen. Die Ursachen dieses Ausfalles sind die Ausfuhr nach Frankreich und Italien und die Einberufung zahlreicher Grubenarbeiter.

Ein neuer Versuch für Irland.

Rotterdam, 9. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus London: Der Staatssekretär für Irland Shortt hat gestern mitgeteilt, daß die dafür aufgestellte Kommission die Bemühungen, ein annehmbareres Home Rule-Gesetz zu entwerfen, wieder aufgenommen hat. Er sprach die Hoffnung aus, daß die irischen Mitglieder des Unterhauses diese Bemühungen unterstützen würden. Nach den letzten Erfahrungen aus der irischen Politik und dem tatsächlichen Abbruch der Beziehungen zwischen der Regierung und den Nationalisten hat diese Mitteilung allgemeine Ueberraschung hervorgerufen.

Der Anti-Kriegsrat in Holland.

⊡ Berlin, 10. August. (Von unserem Berliner Büro.) Der holländische Anti-Orlograad arbeitet zurzeit Pläne aus für eine Volksbewegung zugunsten einer Friedensvermittlung durch die holländische Regierung bei beiden kriegführenden Parteien. Man erwägt die Möglichkeit einer Volkspetition. Man beabsichtigt sich wegen dieser Unternehmung auch an die Schweiz zu wenden.

Französische Herrschaft in Marokko.

⊡ Berlin, 10. Aug. (Von uns. Berl. Büro.) Ueber die „gespannten Verhältnisse in Marokko" schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung": Ein aus mehrmonatiger französischer Gefangenschaft entwichener Soldat hat in Marokko den Eindruck gewonnen, daß das Verhältnis der Eingeborenen zu den Franzosen sehr gespannt ist. Er wundert sich über die Behandlung der Marokkaner durch die Franzosen, welche den Eingeborenen ohne jede Veranlassung Fußtritte und Schläge versetzen, sie in jeder Weise mißhandeln, wegen Gehorsamsverweigerung in Ketten legen und ins Gefängnis abführen lassen. — Das ist französische „Kultur"!

Verfolgungswahn.

c. Von der schweizerischen Grenze, 10. Aug. (Pr.-Tel. g. K.) Journal de Peuple berichtet, in gewissen parlamentarischen Kreisen erwartet man, daß Clemenceau in der Septembertagung des Parlaments neue Anträge gegen frühere Minister einbringen werde. In der letzten Zeit fanden zahlreiche Besprechungen statt, die darauf schließen lassen, daß gegen Painleve, vielleicht auch gegen Briand, ein Verfahren eingeleitet werden soll wie es gegen Malvy stattgefunden hat.

Italienische Flieger.

Laibach, 9. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Heute kurz nach 11 Uhr vormittags erschien über Laibach ein Geschwader von 7 italienischen Flugzeugen und flog, von den Abwehrbatterien beschossen, alsbald nach Südwesten.

Der neue türkische Botschafter.

Konstantinopel, 9. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Laut „Terdschumani Hakikat" ist Aliaat Pascha zum Botschafter in Berlin bestimmt worden. — Zum Vertreter für die Ukraine ist der frühere Gesandte in Athen, Muthar Bei, ernannt, der demnächst nach Kiew abreist.

Wiederausbruch der Judenverfolgung.

c. Von der schweizer. Grenze, 10. Aug. (Priv.-Tel. g. K.) Der Pariser „Temps" erfährt aus Petersburg, daß in der Ukraine und in Rußland neue Judenverfolgungen ausgebrochen sind. Die Banden der „Schwarzen Hundert" haben von der Sowjetregierung die Erlaubnis bekommen, sich auf die Juden zu stürzen als Rache für die Opposition, die diese dem Bolschewismus gegenüber ausüben.

Handel und Industrie.

Keine Maßnahmen des Großhandels gegen die Detaillisten.

Gegenüber der vom Reichsbund Deutscher Textildetaillisten-Verbände herausgegebenen Mitteilung, wonach der organisierte Großhandel beschlossen habe, Maßnahmen gegen die Detaillisten zu treffen, stellt der Zentralverband des Deutschen Großhandels fest, daß dem in dieser Vereinigung zusammengeschlossenen organisierten Textilgroßhandel von derartigen Maßnahmen nichts bekannt ist. Abwehrmaßnahmen gegenüber dem Vorgehen der Detaillisten sind bisher nach erfolgter Umfrage von keinem der uns angeschlossenen Textil-Großhandelsfachverbände getroffen worden.

Hugo Stinnes in Bremen.

Die Firma Hugo Stinnes in Mülheim a. d. Ruhr hat die Anlagen der Kohlen- und Kokswerke Hansa in Bremerhaven erworben. Sie beabsichtigt, dort nach dem Kriege eine eigene Reederei für Fischdampfer zu errichten, und zu diesem Zwecke eine Anzahl Fahrzeuge zu erwerben, deren Fangergebnisse in der Hauptsache für die Angestellten und Arbeiter der eigenen Werke (der Gruppe Hugo Stinnes, wozu auch die Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-A.-G. gehört, bestimmt sein sollen, während man den Rest auf dem Bremerhavener Fischmarkt versteigern will.

Stern-Brauerei, A.-G., Essen.

r. Düsseldorf, 10. August. (Pr.-Tel.) In der außerordentlichen Generalversammlung wurde die Erhöhung des Aktienkapitals um 300 000 M. auf 1,7 Mill. M. beschlossen. 150 000 M. sind zur Rückzahlung eines Darlehens bestimmt, das zur Erweiterung des Geschäftes durch Erwerb von Kunden aufgenommen worden war. Die übrigen Aktien werden durch ein Konsortium aus Mitgliedern des Aufsichtsrats derart zum Kurse von 100% zum Bezuge angeboten, daß auf 9 alte Aktien 1 neue Aktie fällt. Die neuen Mittel, die die Gesellschaft in die Hand bekommt, dienen zum ev. Erwerb von Brauereikontingenten.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 9. August. Abendbörse. Bei ruhigem Geschäft zeigte sich auf den meisten Gebieten teils gut behauptete, teils festere Tendenz. Montanpapiere lagen höher, besonders standen Phönix Bergbau sowie Oberschlesische Eisenindustrie in reger Nachfrage. Von Einheitswerten erwiesen sich Südd. Drahtindustrie, Kalkwerke Dornap, Maschinenfabrik Karlsruhe, Aluminium, Scheideanstalt, Berlin-Frankfurt Gummifabrik, Gummiwaren Peter, Voigt und Haeffner als fest, während Maschinenfabrik Eßlingen einen stärkeren Rückgang aufwiesen.

Letzte Handelsnachrichten.

r. Düsseldorf, 10. August. (Pr.-Tel.) Der Aufsichtsrat der Gladbacher Wollindustrie-A.-G. vorm. L. Josten, München-Gladbach schlägt für das abgelaufene Geschäftsjahr 1917—18 die Verteilung einer Dividende von wieder 20% vor.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat August.

Pegelstationen vom Rhein	5.	6.	7.	8.	9.	10.	Bemerkungen
Konstanz	2.12	2.20	2.03	2.02	2.32	2.52	Abends 6 Uhr
Kehl	2.90	3.03	3.02	3.10	3.30	3.15	Kontm. 2 Uhr
Maxau	4.43	4.47	4.57	4.53	4.66	4.76	Kontm. 2 Uhr
Mannheim	3.36	3.46	3.56	3.62	3.67	3.52	Morgens 7 Uhr
Mainz	0.88	0.89	0.97	0.99	0.92		F.-B. 12 Uhr
Kaub	1.97	2.00	2.04				Vorm. 7 Uhr
Köln	1.73	1.68	1.63	1.70			Kontm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	3.26	3.36	3.46	3.55	3.58	3.52	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.21	0.23	0.26	0.29	0.29	0.27	Vorm. 7 Uhr

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

(Z. N.) Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt

11. August: Wolkig, vielfach Regen, Gewitter, ziemlich warm.
12. August: Wolken, vielenorts Regen, strichweise Gewitter. Normal temperiert.
13. August: Wenig verändert.
14. August: Wolkig, angenehm.
15. August: Teils heiter, mäßig warm.
16. August: Kaum verändert.
17. August: Vielfach bedeckt, strichw. Regen, normal temperiert.

Willst Du nicht hungern und frieren, so hilf, daß die Landwirtschaft und kriegswichtige Industrie leistungsfähig bleiben.
Die Männer der Arbeit benötigen Arbeitskleidung.
Gebt Eure entbehrlichen Anzüge ab!

MARCHIVUM

Unserem Aufsichtsratskollegium wurde unerwartet rasch

Herr Bankdirektor a. D. L. Bögel

entrissen, der seit Gründung der Gesellschaft ununterbrochen dem Aufsichtsrat angehörte. Wir werden seine Erfahrungen und seine Mitarbeit, der wir wertvolle Anregungen verdanken, schmerzlich vermissen und trauern ebensosehr um den wegen der Lauterkeit seines Charakters und seiner ausgezeichneten persönlichen Eigenschaften von uns allen hochgeschätzten Kollegen. Q155

MANNHEIM, den 9. August 1918.

Aufsichtsrat und Vorstand der Pfälzischen Mühlenwerke.

Statt besonderer Anzeige.

Schmerzerfüllt machen wir die traurige Mitteilung, dass unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwägerin und Tante

Frau Siegmund Kander

Lina geb. Stern

am 8. August im 65. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Mannheim, Mollstrasse 36
Düsseldorf
Karlsruhe **Die trauernd Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Sonntag, den 11. August, vormittags 11 Uhr von der Leichenhalle des israelitischen Friedhofes aus statt.

Von Beileidsbesuchen und Blumenspenden bittet man dankend abzusehen. L169

Öffentliche Versteigerung.

Montag, 12. Aug. l. J., vormittags 10 Uhr, werde ich auf dem Lagerplatz der Firma August und Emil Kleten hier, Zeiamenkauit, Fruchtbahnhofstraße 22/25 gemäß § 373 H.G.B. auf Rechnung den es angeht, gegen Barzahlung öffl. versteigern:

Ein Waggon, 15 Stämme Buchenstammholz.

Mannheim, 8. Aug. 1918.
Dingler, G169
Gerichtsvollzieher.

---

2 Sommerfrischler

finden gute Aufnahme auf dem Lande mit voller, guter Pension. 4874a
Angeb. unt. X. D. 54 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb. 4485g

---

Kochherde

Waschkessel
Waschmaschinen
sof. ab Lager lieferbar.
Ph. J. Schmitt
J 5, 17 und U 1, 16. 2042a

Tischtücher

Weiß mit damastartigem Muster, 125 cm breit, Mark 11.— per m, Staubtücher und Tellertücher, Dutzend M. 18.—. (Mindestabgabe 1 Dtzd.) Bettücher, auch zu Bettbezügen zu benutzen, 130 cm breit, M. 10.75 per Meter. Alle Aufträge über M. 12.— franko inklusive Verpackung.

Schürzen

Männerschürzen M. 3.90, M. 4.50, M. 5.50 p. Stück, Munitionsarbeiterinnenschurz M. 3.75 per Stück, Frauenschürzen ohne Träger M. 4.75, M. 6.25 per Stück mit Trägern M. 6.—, M. 7.50 per Stück. Kleiderschürzen mit Aermeln M. 25.— p. Stück. Mädchenschürzen m. Lätz u. Trägern M. 4.— bis M. 4.45 nach Größe, Jungenschürzen M. 2.45 bis M. 2.80 p. Stück nach Größe. Alle Aufträge über M. 12.— franko inkl. Verpackung.

August Rettig, Dessau.

Statt Karten!

Ihre Vermählung zeigen an
Linienschiffsarzt d. Res.
Dr. Franz Ertl
Toni Margarete Ertl
geb. Dröll.
— August 1918 —
Bocche di Cattaro (Dalmatien) — Heidelberg. 4470a

Kriegs-Versicherungen

mit günstigen **Phönix** Monatsraten
K. Th. Batz, Mannheim, C5a
Friedrichsring, U 3, 17, Tel. 3640.

Abzugeben 1 Posten gebrauchte
Korbflaschen
von 20 bis 50 Liter Inhalt. Ma150
Lechner & Crebert, Rheinau, Düsseldorferstr. 17/19.

Trauerbriefe

Liefert in 2 Stunden Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G.m.b.H.

Q172

Geschäfts-Bericht von

Benz & Cie., Rheinische Automobil- und Motorenfabrik Aktiengesellschaft Mannheim.

Aktiva. **Bilanz pro 30. April 1918.** **Passiva.**

An	M	₰	Per	M	₰
Grundstücke- u. Gebäude-Konto	4,906,754	06	Aktien-Kapital-Konto	22,000,000	—
Maschinen-Konto	3	—	Obligationen-Konto	10,000,000	—
Einrichtungs-Konto	3	—	Reservefonds-Konto	8,000,000	—
Beleuchtungsanl.-Konto	3	—	Spezial-Reservefonds-Konto	200,000	—
Heizungsanlage-Konto	3	—	Obligation.-Agio-Konto	844	05
Gleisanlage-Konto	3	—	Delkredere-Konto	1,751,836	79
Telephonanlage-Konto	3	—	Talonsteuer-Res.-Konto	270,000	—
Wasseranlage-Konto	3	—	Konto-Korrent-Konto-Kreditoren	26,610,629	72
Werkzeug-Konto	3	—	Prinz-Heinrich-Stiftung	3,772	85
Modell-Konto	3	—	Julius Ganß-Stiftung	52,508	30
Mobilien-Konto	3	—	Kaiserpreis-Stiftung	64,317	70
Kasse-Konto	78,567	62	Arbeiter-Unterstützungs-Kasse	400,000	—
Effekten-Konto	20,099,754	10	Beamt.-Unterstützungs- und Pensionskasse	2,018,202	25
Wechsel-Konto	26,015	55	Arbeiterwohlfahrts-Einrichtungs-Konto	1,675,000	—
Material-Konto	19,291,158	92	Dividenden-Konto	44,820	—
Fabrikations-Konto	24,865,954	15	Bonus-Konto der Aktion.	12,936	—
Kommissions-Konto	759,697	10	Obligat.-Zinsen-Konto	104,767	50
Depot-Konto (Jul. Ganß-Stiftung)	52,508	30	Kval-Konto-Kreditoren	588,102	78
Konto-Korr.-Konto-Debitoren	35,959,255	27	Interims-Konto	1,160,704	55
Kval-Konto-Debitoren	588,102	78	Organisations- und Dispositions-Fonds	5,321,374	48
Beteiligungs-Konto	501,501	—	Reingewinn	17,158,607	07
Obligationen-Amortisations-Konto	54,000	—			
Depot-Konto d. Beamten- und Arbeiter-Unterstützungskasse	480,000	—			
Depot-Konto für Bonus an Aktionäre	12,300	—			
	107,438,818	85		107,438,818	85

Soll. Gewinn- u. Verlust-Konto per 30. April 1918. Haben.

	M	₰		M	₰
Abschreibungen	3,654,949	43	Gewinn-Vortrag von 1917	2,000,000	—
Reingewinn	17,153,607	07	Brutto-Gewinn einschl. Filialen und Beteiligungen abzüglich aller Geschäfts-Unkosten	18,808,556	50
	20,808,556	50		20,808,556	50

Die Uebereinstimmung vorstehender Bilanz, sowie des Gewinn- und Verlust-Kontos mit den Büchern der Firma Benz & Cie., Rheinische Automobil- und Motorenfabrik, Aktiengesellschaft, bescheinigt hiermit

Mannheim, im Juli 1918.

Rheinische Treuhandgesellschaft A.-G.
Haber.

Der nach dem Verteilungsvorschlag verbleibende Rest von Mk. 472,607.07 steht laut Beschluß der General-Versammlung zur Verfügung des Aufsichtsrates.

Aus dem Aufsichtsrat ist turnusgemäß Seine Exzellenz Freiherr A. von Lyncker ausgeschieden, welcher wieder gewählt wurde.

Die von der heutigen General-Versammlung auf 20% festgesetzte **Dividende** gelangt mit Mk. 200.—, ebenso die besondere Zuweisung in Höhe von 10% des Aktien-Kapitals in Deutscher Kriegs-Anleihe, also Mk. 100.— per Aktie nominell, sofort zur Auszahlung in C165

Mannheim	bei der **Rheinischen Creditbank** nebst Zweiganstalten
	„ „ **Pfälzischen Bank, Filiale Mannheim**
	„ „ **Süddeutschen Bank, Abteilung der Pfälzischen Bank**
Berlin	„ „ **Deutschen Bank**
	„ „ Firma **S. Bleichröder**
	„ „ Firma **Mendelssohn & Co.**
Frankfurt a. M.	„ „ **Deutschen Bank, Filiale Frankfurt**
	„ „ **Deutschen Vereinsbank**
	„ „ **Pfälzischen Bank, Filiale Frankfurt**
Ludwigshafen a. Rh.	„ „ **Pfälzischen Bank.**

Mannheim, den 7. August 1918.

Der Vorstand.

Wieder-Eröffnung der Metzgerei
Leopold Bartel.

Ab 1. September befindet sich mein Geschäft
Ecke Cannabich- u. Langerötterstr.
Bitte um zahlreiche Anmeldung zur Kundenliste. Das Umschreiben der Kunden besorge ich selbst.
Hochachtend 4293a
Leopold Bartel, Mannheim
Lenaustrasse 57.

Otto Zickendraht

Moderne Büro-Einrichtungen
B36c
O 7, 5 Mannheim O 7, 5
Heidelbergerstrasse
Fernspr. 180.

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Montag, 12. August gelten folgende Marken:

I. Für die Verbraucher:

Brot: Für je 750 Gr. die Brot- und Zusatzmarken 1 und 2.
Butter: Für ¼ Pfd. die Buttermarke 42 in den Verkaufsstellen 1—570.
Mager- od. Buttermilch: Für ½ Liter die Marke 5.
Trockenmilch: Für 1 Paket (200 Gramm) zu 90 Pfg. die Buttermarke 8 in den Verkaufsstellen 251 bis 350.
Eier: Für 1 Zulandei (28 Pfg.) die Eiermarke 16 in den Verkaufsstellen 551—650.
Kunsthonig: Für 250 Gr. die Kolonialwarenmarke 79 in den Verkaufsstellen 1—998. — Zur Ausgabe kommt: Offene Ware das Pfund 78 Pfg., Ware in Paketen das Pfund 75 Pfg. und ½ Kg.-Gläser zu 92 Pfg.
Suppeneinlagen (offen): Für 125 Gramm (das Pfd. zu 90 Pfg.) die Kolonialwarenmarke 99 in den Verkaufsstellen 1—998.
Obst: Für 2 Pfd. die Buttermarke 52 in den Obstverkaufsstellen 801—1000. — Das Obst ist abzuholen: Von den Verkaufsstellen 801—900 am Samstagnachmittag, von den Verkaufsstellen 901 bis 1000 am Sonntagvormittag. Die Marke gilt in den Verkaufsstellen 801—900 bis Sonntagabend 6 Uhr, in den Verkaufsstellen 901—1000 bis Montagabend 7 Uhr.
Als Obstverkaufsstelle 940 und 949 ist jetzt Georg Klamm, Neckarau, Schulstr. 37, zugelassen (bisher Hölter, Schulstr. 80 bezw. Fleck, Waldhofstraße 20.) Q1
Gemüse: Für 2 Pfund (1 Pfund Bohnen zu 40 Pfg. und 1 Pfund Gelberüben zu 20 Pfg.) die Buttermarke 51 in den Obstverkaufsstellen 85—140. Das Gemüse ist am Samstag von 10—4 Uhr in der Dragonerkaserne (nicht am Großmarkt) abzuholen und zu bezahlen. Verpackung (Körbe und Säcke) ist mitzubringen.
Kartoffeln: Für 2 Pfd. die Kartoffelmarke 126 in den Verkaufsstellen 663—1000. Diese Verkaufsstellen können ihre Empfangsbescheinigungen Freitagnachmittag bei der Kartoffelstelle, Zimmer 54, abholen. — Für die aufzurufende Marke 124 können die Verkaufsstellen 93—204 die Empfangsbescheinigungen Samstagmorgen bei der Kartoffelstelle, Zimmer 54, abholen.

Brotpreis.

Der Brotpreis beträgt ab Samstag, den 10. ds. Mts. für den großen Laib 78 Pfg., für den kleinen Laib 39 Pfg.

Der Mehlpreis beträgt für Weizenbrotmehl 80 Pfg. für das Pfund und für Roggenmehl 28 Pfg. für das Pfund.

Die Erhöhung ist notwendig, weil bei dem von der Reichsgetreidestelle gelieferten Mehl ein Aufschlag eingetreten ist; sie entspricht nur den durch die teuren Mehlpreise sich ergebenden Aenderungen.

Vom 17. ds. Mts. ab kann das Kochmehl wiederum in der früheren Höhe von 400 Gr. für die Kartenperiode ausgegeben werden.

Städtisches Lebensmittelamt, C 2, 16/18.

Reichskleidersammlung.

Der Termin der **freiwilligen** Abgabe ist seitens der Reichsbekleidungsstelle bis 15. August 1918 verlängert. C1

Städt. Bekleidungsstelle F 3, 6.
Annahmezeit: 9—12 und ½3—5 Uhr.
Samstags Nachmittag geschlossen.

Beratungsstelle in allen hauswirtschaftlichen Fragen und **Kochkistenverkauf** in O 4, 2. Kochkisten von 10 Mk. an. 3150

Antike Möbel Porzellane etc.

Fr. Roetter
H 5, 1—4 u. 22. 1009

Elektrische

Reparaturen, jed. Art. Spezial-Monteur auf Kinogl. macht sof. Briegel b. Krieger, G 2, 1a. 4578a

---

Welche Frau würde neugeborenes Kind in liebev.

Pflege

nehmen? Ang. u. S. C. 3 an die Geschäftst. 4563a

Schwester od. Pflegerin

Dokat- u. Wochenpflege nach hier u. auswärts sind jederzeit zu haben im Schwesternheim Tantas Mannheim 4007a
Schwetzingerstr. 50, Tel. 4402

Damen

finden liebev. Aufnahme unt. strengst. Diskret. bei Frau Schneider, Weinheim, Mittelg. 11. T150a

---

Gute Nacht

Schüler einer höheren Anstalt erteilt 4445a
Nachhilfe-Unterricht
Angeb. u. X. J. 59 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

F. B. 89a

Französische Stunden

M. Marlus Ott, P 3, 4.
Pfbr

Sprach- u. Nachhilfeunterricht.

Staatl. geprüft. Mittelschullehrer erteilt Unterricht in Französ., Mathematik, Deutsch, Englisch, Latein, Griech. etc. Vorber. f. alle Kl. d. Mittelschule u. Einj. u. Abitur. Pr. u. Std. 2 M. Beaufs. d. häusl. Arbeiten im sofortigen Monatspreis. Studiert Dr. St. Bletsch, Rheinhäuserstr. 16, 1 Tr., Nähe Tattersall. Bad

Offene Stellen

Lohnbuchhalter (in)
für sofort gesucht.
Angebote mit Gehaltsansprüchen und Lebenslauf an
Metallindustriewerke G. m. b. H. Speyer a. Rh. 9152

Jüngerer
Techniker
für Büroarbeit gesucht
Kriegsbeschädigte berücksichtigt
Bouquet & Ehlers
Holzbauerstraße 6. Ca169
Kanalbau und sanitäre Anlagen.

Wir suchen für sofort oder auf 1. September
Korrespondent oder Korrespondentin
Gewandtheit in Kurzschrift und auf der Schreibmaschine erforderlich. Angebote mit Altersangabe, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter **T. D. 154** an die Geschäftsstelle d. Bl. erb. S147

Grosse Körperschaft
mit erstklassigen Verbindungen und Beziehungen, sucht einen militärfreien, gewandten und energischen
Herrn
zur Mitarbeit bei einer vaterländischen, von hohen amtlichen und militärischen Stellen befürworteten Sache.
Angemessene Aufwands- und Zeitentschädigung. Offiziere a. D., Beamtena. D., und Herren in ähnlichen gesellschaftlichen Stellungen werden bevorzugt. Für später kann eine Weiterverwendung unter Uebertragung einer gehobenen Privatbeamtenstellung in Aussicht gestellt werden.
Angebote mit Lebenslauf u. T. C. 153 an die Geschäftsstelle d. Bl. B166

Für unsere Fabrik in Villingen suchen wir
Konstrukteure für Spezialwerkzeuge
sowie mehrere
Betriebs-Techniker
Bewerber müssen gute Kenntnisse im Klein-Maschinenbau besitzen.
Angebote unter Angabe der bisherigen Tätigkeit, der Gehaltsansprüche, Militärverhältnisse, des frühesten Eintrittstermines erbeten B961
Deutsche Hollerith Maschinen-Gesellschaft Villingen, Baden.

Gesucht von kaufmännischem Betrieb selbständiger, durchaus gewandter
Korrespondent und Disponent
Angebote mit Zeugnisabschriften und Angabe des Gehaltsanspruches unter R. Z. 125 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. Fb160

Schlosser
garnisondienst- oder arbeitsverwendungsfähig **sofort gesucht.** Q32a
Pfalz-Werke, Speyer a. Rh.

Cementierer
Einschaler
Maurer
Bauarbeiter
sofort gesucht. Tc141
Meldungen beim Betonmeister **Wingen, Zellstoffabrik Waldhof.**
Fr. Schlüter
Spezialgesch. für Beton- u. Monierbau.
Mannheim, P 7, 24, Hof.

Heizer u. Maschinist
gesucht. E80c
Otto Jansohn & Co.
Dampfsägewerk am Verbindungskanal.

Zum baldigen Eintritt suchen wir einige tüchtige Xb151
Kassen-Kontrolleurinnen.
Persönliche Vorstellung unter Vorlage von Original-Zeugnissen im Hauptbüro
S. Wronker & Co., Mannheim.

Dame
mit sämtlichen Büroarbeiten vertraut, gewandte Korrespondentin, zum baldigen Eintritt gesucht. Te159
Spiegelmanufaktur Waldhof A.-G.
Mannheim-Waldhof.

Zum baldigen Eintritt suchen wir je eine erste Xa151
Verkäuferin
für unsere Abteilungen
Baumwollwaren und Schürzen Lebensmittel.
Persönliche Vorstellung unter Vorlage von Originalzeugnissen im Hauptbüro
S. Wronker & Co., Mannheim.

25 tüchtige Näherinnen
sofort gesucht. G160
Carl Fritz & Cie., O 3, 3.

Zum baldigen Eintritt suchen wir für unsere **Schnittmuster-Abteilung** eine tüchtige erste Xb151
Verkäuferin.
die gleichzeitig etwas Kenntnisse in Damenschneiderei besitzt. Persönliche Vorstellung im Hauptbüro
S. Wronker & Co., Mannheim.

Braves sauberes
Mädchen
auf 15. August zu Fam. ohne Kinder gesucht. Näh. L 15, 12, 3. St. l. Ca167

Tücht. Stenotypistin
die auch gewandt im Rechnen ist, zum 1. September von Reichsbehörde gesucht.
Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche zu richten unter J. S. 168 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. S152

Perfekte Stenotypistin
zum sofortigen Eintritt gesucht. G170
Angebote mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an
Fuchs & Priester, G. m. b. H.
Schwetzingerstrasse 53.

Erstes Haus sucht durchaus gewandte und zuverlässige
Stenotypistin
zu sofortigem Eintritt
Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter T. T. 169 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. Sa153

Lehrling
mit guten Schulzeugnissen gesucht. F164
Näh. bei Rechtsanwälten **Dr. Karl Eber und Dr. Rudolf Eber** in M'heim. Hansa-Haus D 1, 7/8.

Perfekte Ma149
Stenotypistin
in Stenographie und Maschinenschreiben gewandt, von einer Mannheimer Holzgroßhandlung zu baldigem Eintritt gesucht.
Angeb. unt. T. R. 169 an die Geschäftsstelle.

Büglerinnen
sowie
jüngere Mädchen
sofort gesucht. Le165
Färberei Kramer
Bismarckplatz.

Wir suchen zum sofortigen Antritt für die Buchbinderei unserer Tiefdruck-Abteilung
tüchtige Hilfsarbeiter, Fleissige Mädchen
für Buchbinderei-Arbeit zum sofortigen Antritt.
Ordentlichen Jungen
aus guter Familie mit guten Schulzeugnissen als
Schriftsetzer-Lehrling
Jung. kräft. Hilfsarbeiter
Für unsere Versand-Abteilung ein fleißiges zuverlässiges
Mädchen
nicht unter 16 Jahren.
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H. P 6, 2. U33

Ein junges Mädchen
oder alleinstehende Person, die im Nähen etwas bewandert ist, in ganz kl. Haush. ges. Hebelstr. 19, II S141

Tücht. selbständige
Köchin
im Kochen, Backen u. Einmachen durchaus erfahren, in großen herrschaftlichen Haushalt nach Mannheim auf 15. September od. 1. Oktober gesucht. Küchenmädchen vorhanden.
Anfragen erbeten unter T. 874 an **Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim.** M065

Servierfräulein
gesucht. 4570a
Hansa-Bar, D 1, 7/8.

Nach württembergischen Landstädtchen sauberes
Mädchen 4536a
nicht unter 17 Jahren gesucht. Näheres bei Frau **Zundel, Redaktion Schwalgern** (Wthg.) oder **Müller,** Uhlandstr. 26, Mannheim.

Stellen-Gesuche

Wegen Stillegung meines Geschäftes **suche** ich anderweitige
Tätigkeit
Geeignet als Leiter oder Verwalter etc. einer Abteilung. Allgemeinbildung befähigt zur raschen Einarbeit. Bin 41 Jahre alt, militärfrei, gut beleumundet.
Angebote unter W. T. 44 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4418a

Bautechniker
von 5 Uhr ab frei, übern. sämtl. in das Baufach einschlag. Arbeiten als 4361a
Nebenerwerb
Zuschr. erb. u. B. W. 22 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Für jungen, kräftigen, 18jährigen Mann, suche ich **Stellung** als
Magazin- oder Lagerarbeiter
(keine Fabrik). Angebote an **Rd. Flemming, E 6, 2** Geschäftsstelle. G168

Tüchtiger Geschäftsmann wünscht 4483a
gute Vertretung
für den württ. Schwarzwald zu übernehmen.
Angebote unter Y. A. 76 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Junge Dame
mit all. Bürovorb. versehen, längere Zeit in einer Buch- und Schreibwarenhandlung tätig, sucht ähnliche Beschäftigung.
Angeb. unt. X. O. 66 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Tüchtige Näherin
empfiehlt sich zum Nähen u. Ausbessern außer dem Hause. Angeb. u. Z. E. 5 an die Geschäftsst. 4571a

Villa
sehr schön, mit Garten, Haltestelle der Elektrisch. Villenviertel in **Rohrbach,** für ℳ 100 000 zu verkauf. Ang. unt. B. M. 37 an die Geschäftsstelle. 4468a

Villa
mit 6—7 Zimmer, großer Garten u. Berg, schönste Lage, in kleiner Amtsstadt preiswert zu verkaufen.
Näh. in der Geschäftsstelle ds. Bl. 4162a

Neckarstadt!
Günstig gelegenes
Haus
mit Kleinwohnungen zu verkaufen. Angeb. unter E. K. 148 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. R146

Ein 4stöckiges Haus
modern eingerichtete 5-Zimmerwohnungen und Hausgarten, am Rhein gelegen, sowie 4386a
3stöckiges Haus
4-Zimmerwohnungen, mit Hausgarten, wegzugshalb, preiswert zu verkaufen. Hypotheken könn. längere Zeit stehen bleiben. Ang. unt. W. F. 31 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Neuzubau
Wohnhaus
mit großem Magazin zu verkaufen. 4307a
Angeb. unter W. L. 36 an die Geschäftsst. d. Bl.

Herrsch. Wohnhaus
in feinster Oststadtlage, sehr rentabel, 8 Zimmerwohnungen, unter sehr günstig. Bedingungen zu verkaufen. Anfrag. unter **T. B. 152** an die Geschäftsstelle d. Bl. R147

Haus-Verkauf
Schönes Wohn- u. Wirtschaftshaus, gut rentabel, prima Lage, unter sehr günstig. Bedingungen sofort billig zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle dies. Bl. 4575a

Schönes Anwesen
in Nähe Mannheims, in welchem gutgehende Wirtschaft betrieben, mit Saal, Kegelbahn, Stallungen, 2 großen Wohnungen, ev. auch 1 gut. Acker zu verkaufen. Anfr. unt. N. S. 118 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. Ga159

Billiges, hübsches
Wohnhaus
mittelgr. Landhaus, mit schönem Garten u. allem Zubehör im Villenviertel nächst Heidelberg, bei ev. kl. Anzahlg. bill. verkauf. Angeb. u. E. H. 58 an die Geschäftsstelle. 4464a

Einfamilienhaus
(Neuostheim) enth. 5 Zimmer m. Zubehör, elektr. Licht u. Garten zu verkaufen durch E70g
Hugo Schwarz, Mannheim, L. 3, 3 b, Tel. 601.

Feudenheim.
Ziethenstr. 10
Wohnhaus
2stöckig, 2 × 3 Zimmer u. Küche, Waschküche, 2 Ställe, kleiner Garten, billig zu verkaufen. 4017a
Näh. in der Geschäftsst.

Villa
sehr schön, mit Garten, Haltestelle der Elektrisch. Villenviertel in **Rohrbach,** für ℳ 100 000 zu verkauf. Ang. unt. B. M. 37 an die Geschäftsstelle. 4468a

Rheinauhafen Schönes Wohnhaus
mit 2 Läden und 9 Wohnungen, je 2 bis 3 Zimmer und Küche, daselbst
7 Bauplätze
preiswürdig zu verkaufen.
Näheres durch 4114a
Hugo Kieser
Heidelberg.

In Auerbach ist ein
Landhaus
gemütl. Heim, 9 Zimmer, Küche, Remise und schön. Garten zu verkaufen.
Angebote unter O. H. 33 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 3681a

Teigwarenfabrik
mit Kontingent, unfern Mannheim, für ℳ 150 000 zu verkaufen. 4405a
Angeb. unt. W. J. 34 an die Geschäftsst. d. Bl.

Maschinenfabrik
kleinere, im Betrieb, mit Geleisanschl., i. Industriehafen, für ℳ 150 000 zu verkaufen. 4404a
Angeb. unter W. H. 33 an die Geschäftsst. d. Bl.

Lindenhof
Grüngewann
Grundstück, 3000 Quadratmeter, für 4498a
Landschafts-Gärtnerei
sehr geeignet, an 3 Feldwegen gelegen, billig zu verkaufen. 4499a
Näheres i. d. Geschäftsst.

Arbeiterinnen
gesucht. Vorzust. zw. 4—7. **Seelberg, Keksfabrik,** Werftstr. 19. 4546a

Kindermädchen
aus bess. Hause mit guten Empfehlungen ges. **Jul. Simon,** S 1, 9, Breitestr. 4383a

Braves Mädchen
im Hauswesen erf., a. L. Landgut gesucht, wo sie sich in b. bürgerl. u. feinen Küche ausbilden kann.
Anfragen 4557a
Parkring Nr. 25, 2. St.

Saubere Putzfrau
für Mittwoch- u. Samstagvormittag je 2 Std. per sofort gesucht. 4564a
Uhlandstr. 6, 3. Stock.

1 komplette Pitsch-Pine Küche
1 kompl. Eiche-Schlafzim., 1 Vertikow mit Spiegel, 1 Kleiderschrank, 1 Bettstelle mit Rost und Matratze, 1 Küchenschrank u. s. versch. Möbel preiswert zu verkaufen. 5311a
Rennert, T 2, 4, 2. Stock.

Möbel
zu verkaufen: Na28a
Schlafzimmer, Speisezimmer, Kücheneinrichtung, Büfett, Schränke, Betten, Waschkommode, Matratze, Vertikow, Diwan, Stühle, Tische usw. zu verkaufen.
Morgenstern, S 4, 20.

Pol. u. lack. Schränke
Waschkom., Nachttische, kompl. Betten, Vertikow, Spiegelschr., Bücherschr., sowie ganze Einrichtung abzugeben. Ba86a
Frau **Kastner, T 3, 2.**

Schlafzimmer Wohnzimmer und Küche
preiswert zu verk. 4090a
Dietrich, E 3, 11.

Hochelegante
Eichen-Schlafzimmer
m. 180 cm br. Spiegelschr., kompl. Pitschpine-Kücheneinrichtung und Zimmerbüfett, zu verk. Frau Kaliner, T 3, 2. B35a

Pianos b. Demmer, Ludwigshafen Wittelsbachstr. 43. 381a

Kassenschrank
zu verkaufen. 4412a
Näheres durch
Carl Götterer,
Speyer am Rhein.

Komplettes, gut erhalten.
Herrenzimmer
zu verkaufen. Anzusehen zwischen 12—2 Uhr. Händler verbeten. 4402a
Michels, Neckarau
Schwetzinger Landstr. 10, II.

Antike Möbel
2 Schränke, 2 eut. Kommode, 1 Sekretär, eingelegt, 1 eich. Büfett, ferner 1 Grammophon mit Zub., altes Porzellan, Bilder u. Nippsachen, alte Stiche, usw. verkauft Karl Seitz, U 5, 8, part. 4441a

Mehrere T22a
100 Stühle
in allen Ausführungen verkaufen preiswert
H. Schwalbach Söhne B 7, 4

Elegant möblierte
2-Zimmerwohnung
mit Schreibt., Diwan u. gutem Bett auf 1. Sept. an nur bess. Herrn zu vermieten; daselbst nußb. pol. Piano, erstkl. Fabrikat, edler Ton, fast ungespielt, gegen bar zu verkaufen. 4275a
Derschner, O 7, 18 II.

Kontor-Einrichtung
2- u. 4tägige Schreibpulte, 2 Privatschreibtische mit Stühlen z. verkauf. 9—10 u. 3—4 Uhr bei **Oppenheimer,** S 6, 18, Rückgeb. 4478a

Ein fast neues hochelegantes
modernes Schlafzimmer
(hell Birken), erstkl. Arbeit zu verkaufen. Zu erfrag. B 7, 8, parterre. 4536a

Eine fast neue
Kopiermaschine
„Victoria" preiswert zu verkaufen. J168
Hawege
vorm. Harry Hold, G. m. b. H.
Ludwigshafen a. Rh.
Heinigstraße.

Roßhaarmatratze
1 stärk. Decke, 100/140
2 einzelne Vorlagen
billig abzugeben. 4502a
Franke, Rheindammstr. 6.

Klein-Auto
4-Sitzer, tadell. im Stand, unter Läufer, abnehmbare Drahtspeichenräder (ohne Bereifung) wegen Platzmangel sofort preisw. zu verkaufen. 4578a
Selten günst. Gelegenheit!
J. Christ, Maikammer,
Luisenstraße (Villa).

Wegen Platzmangel eine 900 Liter haltende
Obstkelter
zu verkaufen. 4551a
Spanagel, Seckenheim
Schwabenstraße 1.

Transport. Kessel
(75 Lit.) Gläser, Porzellan Papier u. 5 kl. Oefen zu verkaufen. 4571a
Ph. Lenz, Rheinau,
Kaiserfeldstraße Nr. 58.

Guterh. Küchenschrank
Kurichte, 2 Küchentische, zu verkaufen. Anzuf. v. 12—2 Uhr bei **Leonhardt,** L 13, 12, 3. Stock. 4506a

Konzert-Zither
zu verkaufen oder zu tauschen gegen Gitarre. L. Mohbacher, Dammstr. 27, 5. Stock. 4507a

Ein 3flamm. Gasherd
zu verkaufen. D169
Gasewitz, Beethovenstr. 4, p.

Noten-Repertoire
(Saal-Orchester)
zirka 200 Piecen
1 Cello (Meister-Instr.)
1 Geige
1 Gartenschlauch 8½ m
1 gr. Secadler, 2.30 m Flügelspannweite,
Prachtvogel, billig zu verk.
Reimers, D 4, 6, II.

Sofa, Sessel, Tische Regale und verschied. Gegenstände 4580a
aus einem Nachlaß zu verk.
Hotzheuer, L 13, 12, IV.

Schön. Schlafzimmer
mit gut. Matr., ferner 1 guterhalt. aufgerüst. Bett, 1 Kinderbettstelle u. verschiedenes umständeholber zu verkaufen. 4570a
Näheres bei **Broendlin,** D 7, 21, ab 4 Uhr nachm.

Guterhalt. zweischläfr.
Bettst. m. Matratze
zu verk. Händler verbeten Frau **Macht,** Bennstr. Nr. 37 III. 4561a

Antike Möbel
Büfett, Standuhr, Tisch, Bilder, Stühle, Sekretär, eingel. Kommode, weiße Bett zu verkaufen. Anzusehen Sonntag v. 8—12. Restober, Augartenstraße 66, Seitenb., part. 4550a

Guterhaltener
Zweisitzer-Klappwagen
zu verkaufen. Zu erfr. bei Rabe, G 7, 36 III. 4560a

Adler-
Schreibmaschine
m. sämtlich. Zubehör, Papier, Vervielfältigungs-Apparat, Firmenschild u. sonst. zu verkaufen. Qc169
Näh. **Kraus,** D 2, 11.

Wenig gebrauchter 4572a
Gasbadeofen
(Gasautomat) preisw. zu verk. Hafl. K 1, 14, part.

Ein gepolstertes
Kinderstühlchen
zu verk. Eiffer, Wespinstraße 10, 2. St. 4573a

Kapital-Gesuche

Kleiner Laden
mit großer hell. Werkstatt, Magazin u. 2—3 Zimmerwohnung per bald zu mieten od. entsprechendes Geschäftshaus in zentr. Geschäftsl. zu kaufen gesucht.
Angeb. u. S. R. 42 an die Geschäftsstelle. 4068a

Tabak-Magazin
zu kaufen gesucht. 4406a
Angeb. unt. W. Z. 25 an die Geschäftsst. d. Bl.

Ein Badeofen
zu kaufen gesucht. **Löach,** Q 3, 21, 3. St. 4542a

Jagd-Gewehre Pistolen, Revolver und Patronen
werden zu hohen Preisen sofort zu kaufen ges. von
Karl Pfund Nachf.
P 6, 20. Q102

Wir sind Käufer für ¼-⅛ Dreh- oder Wechselstrom-Motore.
A.-G. für Kinematographie P 7, 7a. B

Geldverkehr.

500 Mark
sucht pünktl. Zahler zum Vergrößern seines Unwesens. Rückzahlung nach Uebereinkunft. Sicherheit vorhanden. Ang. u. E. B. 75 an die Gesch. 4492a

Darlehen.
Ehrbares Fräulein sucht
300 Mark
gegen Sicherheit u. monatl. pünktliche Zurückzahlung. Angebote nur von Selbstgeber unter Y. V. 96 an die Geschäftsstelle. 4530a

Interessengemeinschaft

Rheinische Creditbank
Mannheim
Gegründet 1870
Aktienkapital Mark 95,000,000
Reserven Mk. 18,900,000
Depositenkassen:
Gontardplatz 8,
Schimperstrasse 2.

Pfälzische Bank
Ludwigshafen a. Rh.
Gegründet 1865
Aktienkapital Mark 50,000,000
Reserven Mk. 10,000,000
Zweigniederlassungen:
Pfälzische Bank,
Filiale Mannheim, E 3 No. 16
Süddeutsche Bank,
Abteilung der Pfälzischen Bank
Mannheim, D 4 No. 9/10.

Gebührenfreie Scheckrechnungen (bargeldloser Zahlungsverkehr)

Annahme von **Spargeldern**; Verzinsung je nach der Kündigungsfrist.

An- und Verkauf, Beleihung, Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertpapieren;

Einlösung von Zins- und Dividendenscheinen, Umwechslung von ausländischen Geldsorten;

Aufbewahrung von Wertpapieren und anderen Wertgegenständen in unserem Gewölbe unter Selbstverschluß der Eigentümer. S27a

---

Das **Kriegslazarett 2/A** bedarf zur Herstellung v. **Heilmitteln** für schwer erkrankte Soldaten einer Anzahl von

Meerschweinchen

Männchen und Weibchen

Es wird an unsere Mitbürger das Gesuch gerichtet, solche gegen angemessene Bezahlung abzugeben oder sie zu schenken. Schleunige Angebote erforderlich. L167

Chefarzt des Kriegslazaretts 2/A.
Deutsche Feldpost 2263.

Nachlaß-Versteigerung.

Aus dem Nachlaß der verstorbenen Frau Magdalena Weber Witwe, versteigere ich, im Auftrag deren Kinder am

Mittwoch, den 14. August d. Js., vorm. 9 Uhr und nachm. 2 Uhr

anfangend

Kaiserring 40, 4. Stock

öffentlich gegen bar:

Biergläser, Bierkrüge, 1 Bierservice, einf. und verf. Bestecke, 3 Regulatoren, 1 goldene und 1 silberne Herrenremontoiruhr, große und kleine Spiegel, 1 ovale Wand, gerahmte Bilder, Stühle, farbige Vorhänge, Vorhanggalerien, Handtuchgestelle, Nachttische m. Marmorplatten, Waschkommoden mit Marmorplatten u. Spiegel, runde u. viereckige Tische, nußbaum Kleiderschränke, mehrere Spiegelschränke, 1 dunkle eichene Büfettö, 1 Zitherautomat, 2 Sofa, 3 Diwan (Nameltaschen), 2 Plüschgarnituren: Sofa und 4 Sessel und Sofa, 2 Sessel u. 2 Stühle, 1 Küchenschrank, eiserne Gartenmöbel, etwa 20 nußb. Bettstellen, teils mit Drehsäulen, Roßhaarmatratzen und Kapokmatratzen, sehr gute Federbetten und vieles Andere. Na152

Theodor Michel,
Gerichtsvollzieher.

Wieder zurück
Dr. Heinrich Loeb
Spezialarzt für Hautkrankheiten
M 7, 17.
Sprechstunden: 11–1 und 3–5 Uhr.

Erste Mannheimer Pferdemetzgerei

Friedr. Stephan

Julius Grünewalds Nachfolger
Mannheim
Ecke Pumpwerk-Riedfeldstrasse
Telephon Nr. 2872
Kauft jederzeit Schlachtpferde zu Höchstpreisen. V97c

Oelbilder u. Vergrößerungen

nach den unscheinbarsten Bildern bei billigsten Preisen. 4496a

Gg. Hch. Münch, Kunstmaler
Neustadt a. Haardt, Kunigundenstrasse 8.

Stempelfarbe

violett und rot
ein größeres Quantum abzugeben
Buch- und Kunstdruckerei
Johannes May G. m. b. H., Mannheim.
Fernruf Nr. 6496. No140

Ref.-Pädagogium Ulm a. D.

Einjährigen-Prüfung

in kürzester Zeit.
Zurückgebliebene verlieren kein Jahr.
Klassenprüfungen. Umschulung. Stete Ueberwachung. Beste Erfolge. Gute Verpflegung. Prosp. u. Ref. durch E71a
Dir. K. Gärtner.

Erziehungsheim (Realschule)
Waldkirch im Breisgau (Schwarzwald).
Einzige Privatschule in Baden u. den Reichslanden, die (seit 1874) das Recht hat, selbst Zeugnisse über die wissenschaftl. Befähigung ihrer Schüler zum einj.-freiw. Militärdienst (Reife für Obersekunda) auszustellen. Aufnahmen: September und Ostern. **Dr. Plähn.**

!Ergraute Haare!

erhalten prächtig die Naturfarbe wieder mit Henniges's „Saleo" ½ Fl. M. 2.70 und 1/1 Fl. M. 5.10, blond, braun u. schwarz. Unübertroffene Wirkung. Unschädlich. Löwen-Apotheke, Mohren-Apotheke, Einhorn-Apotheke, Kronen-Apotheke am Tattersall, Th. von Eichstedt, Kurfürsten-Drog., N 4, 13/14, Storchen-Drogerie, En gros: Leo Treusch, D 1, 3. V89b

---

Gas-Kochherde
Gaskocher - Backhauben
Dörr-Apparate
Kohlenherde
Grudeherde mit Patent-Feuerung
Kesselöfen versch. Grösse
Gaskamine, Gasheizöfen
in grosser Auswahl. V88f

F. H. Esch
B 1, 3 (Breitestrasse).

Prima reine

Bleimennige

zu kaufen gesucht. 4560a
Elmshorner Steingutfabrik C. & E. Carstens
Elmshorn (Holstein).

Gutes wohlschmeckendes Mittagessen ohne Fett, ohne Fleisch, aber mit kräftigem Fleischgeschmack und für wenniges Geld

erhält man durch Verwendung von Fleischextrakt-Ersatz „Ohsena".

„Ohsena" ist von der Ersatzmittelstelle Schleswig-Holstein unter Nr. 61 am 22. Juni 1918 zum Handel im ganzen deutschen Reich genehmigt.

Man nehme alle Sorten Suppenkräuter, grüner Gemüse und grüner Gartengewächse (je nachdem, wie die Jahreszeit es bietet), namentlich Salat, Kohlrabi, rote und gelbe Wurzeln, alle Sorten grüner Erbsen (mit Schale), Bohnen, alle Sorten Kohl, Rüben und Rübenblätter, besonders Cichorien- und Zuckerrübenblätter, sowie alle eßbaren Wildgemüse. Dieselben werden mit einer Hackmaschine oder mit dem Hackmesser so fein wie möglich zerkleinert und dann eine große, sauber gewaschene, ungeschälte, rohe Kartoffel à Person, ebenfalls fein gerieben, zugesetzt und alsdann mit Salz und Wasser zu Feuer gebracht in einem zugedeckten Gefäß. Wenn die Suppe gar und seimig ist, wird à Person ca. 20–25 Gramm „Ohsena" zugesetzt und hat die Suppe dann einen kräftigen Fleischgeschmack. Soll sie nicht als Vorspeise, sondern als Mittagessen dienen, wird die Suppe etwas dicker eingekocht durch mehr Zusatz von Kartoffeln, fein gehacktem grünen Gemüse und mehr „Ohsena-Extrakt" und mehr Salz nach Geschmack. Auf diese Weise empfindet man beim Mittagessen in den fleischlosen Wochen nicht das Fehlen von Fleisch, sondern alle Suppen erhalten durch „Ohsena" einen kräftigen Fleischgeschmack. — „Ohsena" ist in den meisten Geschäften der Lebensmittelbranche käuflich zu folgenden Preisen: G79a
¼ Pfd. netto Mk. 5.25, ½ Pfd. netto Mk. 2.90, ¾ Pfd. netto Mk. 1.80.

Mohr & Co., G. m. b. H., Altona-Elbe.

Lagerräume

in der Nähe von Jungbusch oder Parkring zu mieten gesucht. 4552a
Angeb. mit Flächenangabe unt. Y. Y. 99 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Ernstlich und Ehrenhaft!

Welches nette Frl. im Alter 25–35 p. angenehm. Aeußerm u. größerem Vermög. möchte sich mit herzensgutem Menschen, Akm., kath. hübsche Erscheinung, Anfgs. 30er m. 60,000 Mk. Vermög. u. hoh. Einkommen verb. G81d
Vertrauensv. Zuschriften m. Bild unter **F. C. P. 907** bef. Rudolf Mosse, Bensheim a. d. Bergstraße.

Vom 10.–16. August — Vom 10.–16. August

Dieses Programm eine Offenbarung!
Das Programm für die gebildete Welt!

1. Programm unserer Harmonie-Film-Serie:

I. Teil:

Beethoven und die Frauen

Ein Titanenschicksal in 5 Akten, für den Film bearbeitet von Emil Kolberg. Musik-Arrangement Beethoven'scher Werke.

Dieses Filmwerk, welches man unbedingt zu den besten zählen kann, die jemals in der Filmkunst geschaffen wurden, ist innigst mit der Musik verquickt. Des unsterblichen Meisters Melodien werden erklingen, während sich im Filmbild sein tragisches Lebensschicksal abwickelt. Die Verbindung des Films mit einer Blütenlese Beethoven'scher Tonwerke wird im Beschauer tiefe nachhaltige Wirkung auslösen.
Wir haben die Ueberzeugung, dass wir mit unserer „Harmonie-Film-Serie" **selbst viele Feinde** der Filmkunst mit derselben aussöhnen werden.

II. Teil:

Große Tanzspiele

Illustration berühmter Musik-Meister
a) Die II. ung. Rhapsodie von Liszt
b) Shakespeare's Sommernachtstraum von Felix v. Mendelssohn Beteg
c) Polka-Mazurka von Czibulka

Keine erhöhte Eintrittspreise
Ständiges Künstler-Orchester

Auf vielseitigen Wunsch übernehme schon **jetzt** das

Neuformen und Färben von Damenhüten

in Filz, Velour und Velpel.
Fachmännische Ausführung zugesichert. A33a
Hugo Zimmern, N 2, 9 (Kunststr.), Telefon 1609.

Privat-Realschule Lahr, Baden.

Dir. Arnold und Brenner.
6 Klassen. Vorbereitung zum Einjährigen u. Obersekunda.
Einzelpension bei den Direktoren. Q137
Beginn des neuen Schuljahres 13. September.

Luft- u. Badekurort
Villa Karch, Bad Kissingen

Bes.: Frau Hofrat Sorger, Schönbornstr. 11
Mit und ohne Pension, reelle Preise.
Sehr guten Tisch, solides Personal.
Herrliche Lage und Villa im Park.
6 Minuten ins Bad, 6 Minuten in Wald, 10 Minuten aufs Land. V96b

---

„Simplex" Hausschafts-, Volks- und Gesinde-Bettstellen
D. R. G. M.
praktischste, billigste, haltbarste Holzbettstelle, auch zum Uebereinanderbauen. E80d
Hans Lemke, Frankfurt a. M., Battonnstr. 4.

Kauf-Gesuche

Zu kaufen gesucht:
eine neue oder gebrauchte
Sattlernähmaschine
zum Nähen von Riemen bis 8 mm stark.
Angebote an K166
Isolation-A.-G., Mannheim-Neckarau.

Fabrikräume

600–800 Quadratmeter, zu mieten oder zu kaufen gesucht. Ga163
Angebote unter **T. A. 151** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

C 8, 11
3 Zimmer und Küche, fein möbl., zu verm. Anfr. im Part. von 3–5 Uhr. 4396a

F 2, 4, IV. St.
Neuhergerichtete 6 Zimmer-Wohnung zu vermieten. Näh. daselbst 3. Stock. Ga161

F 6, 3, 3. St.
2 od. 3 Zimmer an ruh. Leute zu verm. 56 3a

K 1, 11
Wohnung (7 Zimmer u. Küche) sof. zu vermieten durch Bander, P 5, 2–4. G28

L 11 (Bismarckstr.)
Schöne neu herger. 5 Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubeh. per sof. od. später zu vermieten durch Hugo Schwartz, L 3, 9b, Tel. 604 Ju64

M 5, 4
1 Zimmer u. Küche an einz. Pers. zu vm. (4558a

N 5, 1
Eckhaus, 3. St., acht Zim. u. Zub. p. sof. z. vm., gr. eleg. Räume. Näh. part. Tel. 876. A6a

O 7, 22 3. St.
7 Zimmer u. Zubeh. per 15. Aug. z. vm. Näh. bes. 5457a

S 3, 5
2 leere Zimmer (4. Stock) u. 1 leeres Zim., (3. St.) zu vermieten. 4245a

S 6, 3, 4. St. l.
Leeres Zimmer zu vermieten. 4261a

Langstr. 68, 1. St.
3 Zimmer u. Küche zu vermieten. 4094a

Schöne 4365a
6 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör zu vermiet. Näheres Kirchenstraße 12.

2 Zimmer und Küche
an kl. ruh. Fam. zu vm. Näh. Speßrt. 9, 2. Etg. 4556a

In best. Lage Neckarstadt.
2 Zimmer
vorzüglich geeignet für Zahnpraxis, zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 4426a

B 7, 10, IV.
Schön möbl. Zimmer auf sofort zu verm. 3566a

U 6, 22, parterre
Gut möbl. Zimmer zu vermieten. 4547a

Möblierte Zimmer
Mannh. Wohnungsnachweis, Büro Q 4, 12. Fernruf 6920. 3237a
Für Vermieter kostenlos.

Mittag- u. Abendtisch
2 bess. Damen finden in e. bürg. Priv.-Hause (lk.)
Mittag- und Abendtisch
Näh. in der Geschäftsstelle. 4577a

Büro.

Kleinfeldstr. 31
Mustbaseräumlichkeiten für Bürozwecke geeignet, per sofort zu vermieten.
Zu erfragen bei Brühmüller, Uhlandstraße 12. 4290a

Eingerichtet. Büro mit Hof und Lagerraum, nächst Hafen, Brauereien, auf Friesäb. p. günst. Bedingg. z. verm. Ang. m. gen. Angab. u. F. B. 52 an die Geschäftsstelle. 4421a

Waldparkdamm 2.
Großes Büro
mit Nebenraum event. als Lagerraum für Möbel zu vermieten. T 6141
J. Schmitt, Stef.-Ufer 2. Tel. 1020.

Läden.

Laden
mit 2 Zimmer und Küche zu vermieten. Le106
M. & B. Lehn, H 3, 2.

Grosser Laden
mit 2 Schaufenstern per 1. Oktober zu vermieten. Näh. D 2, 15, 2. St. 4334a

Magazine.

H 7, 35
Sähelig, trockenes Lager **Magazin** per 1. Okt. zu vermieten. Näh. im Laden daselbst.

Eichenholzer, 34, n. d. Hdl. Helle ger. Werkst. od. Magazin m. Kraft., elektr. Licht u. Kraft, Gas, Wasser sof. z. v. Näh. Hebelstr. 10 II. Ga135

Lagerschuppen
auch Werkstätte od. dgl. zu vermiet. Näh. T 6, 17 (Tel. 861). R. 96

Mietgesuche.

Herr sucht zum 15. Aug. **möbl. Zimmer** im Zentrum od. Quadrate L–P. Ev. mit Abendbrot. Angeb. mit Preisangabe unt. Z. F. 6 an die Geschäftsst. d. Bl. 4566a

Zum 1. Oktober oder früher sucht kinderloses älteres Ehepaar in bess. Hause 3966

3 Zimmer-Wohnung
Gefl. Angebote unter S. H. 145 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Sauberes Zimmer
(Morgenkaffee u. Abendessen, Sonntags volle Kost) von zuverl. solchen Beamten gesucht. Möglichst Nähe Käfertalerstr. Ang. u. Z. G. 7 a. d. Gesch. 4566a

Porzellan

Ober- und Unertassen dekoriert			58 Pf.
Schüssel mit Fruchtdekor	2.65	2.50	1.95
Brotkörbe		2.95	1.95
Kaffeeservice 9teil. schön dek.	20.75	14.75	10.50
Kinderservice 4teil. schön dekoriert			5.45
Frühstückservice 5teil. schön dekoriert		6.75	4.95
Bierkrüge schön dekoriert, 1 Liter			2.50
Speisenteller flache „Feston"			55 Pf.
Dessertteller 19 cm „Feston"			45 Pf.
Eierservice			3.25
Teekannen		2.95	2.45
Salatschüssel viereckig, massiv		95	75 Pf.
Bratenplatten ovale, massiv	2.95	1.50	70 Pf.
Tonnengarnituren 14teil., dekoriert			31.50

Steingut

Kompotschüssel ovale		1.50	1.15
Salatschüssel viereckig, Satz 6 Stück			8.90
Kasernennapf			1.40
Tonnengarnitur 16teil. mit Dekor			26.75
Milchtöpfe		1.65	1.35

Haushaltartikel

Küchenwaagen		22.50	17.00
Kaffeemühlen Holz		9.25	8.45
Kaffeebrenner		10.25	6.75
Reibemaschinen			10.50
Esslöffel 45 Pf.	Kaffeelöffel		30 Pf.
Feldbestecke (Löffel u. Gabel)		1.10	50 Pf.
Fleischhackmaschine groß			27.50
Kaffee- oder Zuckerdosen		1.95	1.75
Brotkasten runde			9.85
Brotkasten ovale			9.10
Sand-, Seife-, Sodagestelle			4.00
Brotteller			1.20
Dörrhorden Draht			95 Pf.
Kartoffelpressen			5.75
Zeitungshalter für die Woche			5.50
Springformen	2.85	2.45	2.15
Bügelkohlen		Paket	60 Pf.
Kohleneisen			5.90
Briefkasten	4.25	3.50	1.95

Emaille

	16,	18,	20,	22,	24 cm
Kochtöpfe mit Deckel	3.95,	4.65,	5.50,	6.75,	7.65

Essenträger mit Deckel	3.90,	3.10,	2.90
Essenträger ohne Deckel		1.75,	1.45
Milchträger	2.95,	2.75,	2.40
Schüsseln runde	1.65,	1.50,	1.35
Wasserkannen	2.95,	2.55,	1.95
Kaffeekannen	5.50,	4.60,	4.10
Kochtöpfe		3.90,	2.95
Wasserkessel			2.45
Waschschüssel ovale	6.50,	4.95,	3.95,
Wannen ovale			7.75

Holzwaren

Dörrhorden	2.15,	1.35
Zeitungshalter		2.95
Garderobeleisten		2.75
Kleiderbügel mit Hosenstrecker		2.45
Fußbänke		5.45
Wäschetrockner		3.25

Leitern	5 Stufen	6 Stufen	7 Stufen
doppelstufig	15.75	18.50	21.75

Glas

Weinservice, 7-teilig		16.25
Weingläser	1.35,	90 Pf.
Wasserflaschen mit Stöpsel	1.75,	1.25
Sturzflaschen mit Glas	2.25,	1.95
Zuckerschalen	98,	65 Pf.
Kompotteller	60,	48, 32 Pf.
Butterdosen	1.45,	1.35

Einkoch-Apparate verzinkt, mit Thermometer-Einsatz und 6 Federn **24.50**

Einmachtöpfe braun von 5 bis 50 Liter . . . . . à Liter **45** Pf.

Steintöpfe in allen Grössen, sehr preiswert

Glas

Konservengläser Edelweis	1/4	1/2	3/4	1 Ltr.
mit Ring und Deckel	1.45,	1.60,	1.80,	1.95
Konservengläser Edelweis	1/2	3/4	1	1 1/2 Ltr.
weite Form mit Ring u. Deckel	1.85,	2.00,	2.20,	2.45

Honiggläser	1/2	1/1 Pfd.
mit Blechschraubdeckel	52,	60 Pf.

Honiggläser, 1 Pfd mit Pappdeckel . . . . . 55 Pf.

S. Wronker & Co. MANNHEIM

Miet-Gesuche.

Suche ein gut
möbl. Zimmer
woselbst m. kl. Kind Ueberwachung tagsüber findet gute Bezahlung. Ang. unt. Y. T. 94 a. d. Geschäftsst. 4587a

Für sofort wird
ein schön möbliertes Schlafzimmer
oder auch Schlaf- und Wohnzimmer von bess. Herrn zu mieten gesucht. Ausführliche Angebote unt. Y. Z. 100 an die Geschäftsstelle erbeten. 4554a

1 möbliertes Zimmer
gesucht. Ang. an Krüger, M 4, 1, parterre. 4561a

Für einen jung. 18jähr. Türken aus gut. Familie, Schüler der hiesig. Oberrealschule, ein Schlafzimmer
Zimmer
mit voller Verpflegung gesucht. Angebote mit Preisang. (Heizung, Beleuchtung, womöglich auch Wäsche eingeschlossen) zu richten an Generalkonsul Walter, B 4, Nr. 2.

2 Zimmer und Küche
von Ehepaar mit 1 Kind auf 1. Oktbr. zu mieten gesucht. Ang. u. Z. N. 62 an die Geschäftsst. (4455a

3-4-Zimmerwohng.
mit Zubehör, von kleiner Familie auf 1. Oktbr. in guter Lage zu mieten gesucht. Angebote unter Z. M. 12 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 4566a

Herr sucht z. 1. Sept. oder 1. Oktober gut möbl. 2- oder 3-
Zimmerwohnung
mit aufmerksamer Bedienung, möbl. frei. Eingang und elektr. Licht. 4568a
Angeb. unt. A. D. 4 an die Geschäftsstelle. 4568a

Rosengarten Mannheim

Neues Theater

Samstag, den 10. August 1918, abends 1/2 8 Uhr
Gastspiel Frau Dr. Seelig, Mannheim
Der Rastelbinder
Operette in 3 Akten.

Sonntag, den 11. August, nachmittags 3 Uhr
Rüstungsarbeiter-Vorstellung
Die Förster-Christl
Operette in 3 Akten.

Sonntag, den 11. August, abends 1/2 8 Uhr
Abend-Vorstellung.
Die Fledermaus
Operette in 3 Akten. D49

Künstlertheater „Apollo."
Samstag abend 7 1/2 Uhr
Sonntag nachmittags 3 und abends 7 1/2 Uhr
Die Rose von Stambul.

Montag, den 12. August, abends 7 1/2 Uhr
Jubiläums-Vorstellung
zum 50. Male zum 50. Male
Die Rose von Stambul.

KAMMER-LICHTSPIELE K·L D 2, 6
Nur noch 3 Tage!
Zum 1. Mal in Mannheim!
Hedda Vernon
in dem grossen Schauspiel
„Monschy"
die Geschichte einer Leidenschaft
in 5 Akten, Hauptdarsteller:
Paul Hartmann u. Eva Speyer.
Lene auf der Hamstertour
reizendes zeitgemässes Lustspiel
in 3 Akten mit Lia Ley u. Lene Voss.
Sowie schönes Beiprogramm.
Anf. 3 Uhr. Schluss 11 Uhr

Phönixsportplatz bei der Fohlenweide.
Morgen Sonntag, den 11. ds. Mts. findet auf obigem Sportplatz ein sehr interessantes
Großes Wettspiel
zwischen
Fußball-Verein Karlsruhe-Beiertheim
(Südkreismeister der Frühjahrsrunde 1918) u.
Phönix Nb152
statt. Spielbeginn nachmittags 1/4 4 Uhr.

Palast-Theater

Grosses auserwähltes Programm!

Nur Erst-Aufführungen!

Hella Moja
in
JNGE
Schauspiel in vier Akten.
PERSONEN:

Jnge von Altström	Hella Moja
Altström	Heinrich Marco
Prinz Wolfram	Johannes Riemann
Achim v. Ostingen, sein Freund	Ernst Lübbert
Der alte Fürst, Wolframs Vater	Magnus Stifter

1. Film der ungarischen Stern-Serie
Wenn Menschen untreu werden
Drama in vier Akten.
Hauptdarsteller:

Tibor Schulz, Kunstmaler	Gustav Turán
Rollner, Bankier	Richard Kornay
Gattin Rollners	Maire Regös
Maire	Camilla Hollay

Luchen mit 'n süssen Schuhchen
Lustspiel in 3 Akten von William Karfiol.

Friedrichs-Park
Sonntag, 11. August, nachm. 1/4 4 und abends 8 Uhr
Konzerte
der Kapelle Petermann Sw69
Eintrittspreis 50 Pfg. Kinder 30 Pfg. Militär 20 Pfg.
Abonnenten gegen Vorzeigen der Jahreskarten frei.
Mittwoch, den 14. August, abends 8 Uhr
Sonder-Konzert

Grosses
Chinesisches Schauspiel
in fünf Akten
Mr. Wu
Karl Meinhard
von den Meinhard-Bernauer-Bühnen als Mr. Wu.

Wenn der Vater mit dem Sohne . . .
Lustspiel in 2 Akten mit
Leo Peukert.

Sportplatz Mannheim-Waldhof.
Endhaltestelle der Straßenbahnlinie 3.
Sonntag, den 11. August 1918 Zd150
Fussballwettspiel
Phönix-Alemannia-Karlsruhe, Sportverein Waldhof
Spielbeginn 3½ Uhr. Flugzeugunterstand direkt am Platze. Das Spiel findet bei jeder Witterung statt.

Grosse Büroräume
am Friedrichsplatz, mit Zentralheizung 2c. sofort oder später zu verm. Näh. T 6, 17 (Büro). 2311a

MARCHIVUM